

WER SIND WIR



NUNTIVS NR. 40

Inhaltsverzeichnis:

- 1 Impressum
- 2 Warum ich euch schreibe
- 3 Weder ein Orkan noch 13 Tote konnten uns aufhalten
- 4 2000 Halstücher
- 5 Arbori iacta sunt
- 6 Was ist bei den Pfadfindern anders
- 7-11 Falken auf Fahrt
- 12 Sippenfahrt der Sippen Schwan und Wanderratte
- 13,14 Fahrt ist...
- 15 Bundeskurswoche
(15-22)
- 23 Kreuzworträtsel
- 24 Stammesrat VCP Reutlingen
- 25,26 Was sind Pfadfinder
- 27,28 Interview mit Hannes
- 29- 31 Pfila 2000
- 32,33 Das Urteil
- 34 Hurra ich hab unseren Turm verschenkt
- 35,36 Sind wir wirklich das gelbe vom Ei?
- 37,38 Sophia, Flo und ich
- 39 Bilder
- 40-43 Sippe Hirsch
- 44,45 Pressespiegel
- 46-51 Ewiger Ruhm für Loulan
- 52,53 Bula 2000- alles Chaos
- 54,55 Termine Gau Ermstal
- 56 Hausseggen
- 57 Übrigens...
- 58 Telefonnummern

Liebe Pfadfinder,

als ich mir einen passenden Titel für diesen Nuntius überlegte, fiel mir auf, dass sich dieses Mal die Frage „wer sind wir?“ wie ein roter Faden durch die Artikel zieht: „Was sind Pfadfinder?“ überlegt Resi, „Sind wir wirklich das gelbe vom Ei“ fragt sich Jan und Hannes hat versucht herauszufinden, was bei uns so anders ist als bei anderen Vereinen.

Aber wer sind wir ohne unseren Gott? Sind wir am Ende mehr, wenn wir alles verschenken, wie Ighi meint?

„Fahrt ist...“ für mich der Inbegriff von Pfadfindertum, einige Bilder sprechen da vielleicht mehr als ein langer Artikel. Was die Pfadfinder für meinen Opa und meine Oma bedeuten bzw. bedeutet haben erklärt sie Euch am besten selbst.

Wer sind wir verglichen mit der VCP? Was denkt eigentlich unser Gauführer wer wir sind?

Im Grunde genommen hat jeder Artikel was mit der Frage „wer sind wir“ zu tun, denn wir sind das Leben auf dem Pfila, Bula, in den Sippenstunden ...wir sind christliche Pfadfinder.

Tja, es gibt viel zu entdecken in diesem Nuntius, viel Freude beim lesen!

Gut Pfad!
Eure

Klein



Ps: Vielen Dank an alle, die mit einen oder mehreren Artikeln ihren Beitrag zum Gelingen dieses Nuntius geleistet haben. Besonders möchte ich Hannes fürs kopieren danken und Jan, der die wilde Artikelansammlung mit mir in eine „kopierbare“ Form gebracht hat.

Warum ich Euch schreibe ?

Ich muß es Euch einfach sagen, dass ich
gern Mitglied bei den Pfadfindern bin,
dass mir Eure "Nuntius" sehr gefallen hat,
die Berichte über Eure Fahrten, Lager und
Erlebnisse. Ich habe mit Interesse und Spass
diese wirklich junge Zeitschrift gelesen.
Warum ich ehren(alter)halber Mitglied der
Pfadfinderschaft "Graf Eberhard im Barte" bin ?
Mein Mann war schon Mitglied, er war Jahrgang
1917, verstorben 1997.

Er war bis zur befohlenen Auflösung der Christ-
lichen Pfadfinderschaft, Pfadfinder. Er erzählte
oft, dass seine Zeit als Pfadfinder mit seine
schönsten Jahre waren.

Dass unsere Enkel Hannes und Helen Pfad-
finder wurden, freut mich,
denn ich weiß und sehe,
dass das ein guter Weg ist.

In der nächsten "Nuntius" werde ich ein Foto
des damaligen Stammes "Christophorus"
aus Urach bringen können.

Gut Pfad !

Johanna Besch

Waldweihnacht/vom Pfadfinder zum Teddybär? Nicht mit Urach

Weder ein Orkan noch 13 Tote konnten sie aufhalten

Die harten Uracher, die vor nichts zurückschrecken

Bad Urach(geib) Im Radio hörte man am 26.12.1999 nur noch
Schreckensmeldungen: wegen umgestürzten Bäumen gesperrte Straßen und
unbefahrbare Autobahnen, zerstörte Dächer – ja ganze Häuser waren zerstört
-, sogar 13 Tote und 20000 Festmeter Holz hatte der Orkan gefordert. Aber
trotzdem schreckten die Uracher Pfadfinder nicht davor zurück, an diesem
Tag ihre traditionelle Waldweihnacht auf dem Hanner Felsen zu feiern. (Jo
Hathi des war voll verandwordungslos).

Nachdem sich die 12Cper zusammengerottet hatten, gingen sie zu Fuß
mitten in das Gefahrengbiet : DER WALD (in der Fernsehreportage müsste
müsste jetzt die komische Kreischelei aus „weißer Hai“ kommen).

Doch wie durch ein Wunder hörte der Sturm auf, als die mutmaßlichen Täter
loszogen (??siehe „der Gammeler“ Strophe zwei??)

Nach einem Marsch über menschenleere Waldwege, Straßen und Pfade, die
sonst nur von einer speziellen Partisanengruppe (auch Förster genannt)
genutzt werden und mit Überresten des Orkans übersät waren, hatten sie ihr
Ziel erreicht: die Hanner Hütte. Ohne jegliche Skrupel wurde die Hütte von
ihnen besetzt und sie schreckten noch nicht mal vor dem Verzehr
vermutlich salmonellenverseuchter, scharf gewürzter, über dem Feuer
gegrillter Kadaver(auch Hähnchen genannt) zurück. (wieder das Gekreische
vom weißen Hai) dazu tranken sie ein Gebräu mit Saft und Früchten drin
(des muss i jetzt abr et erklära!!)

Doch die Schreckenstat geht noch weiter: Wie von Sinnen gingen einige von
ihnen an den Rand der Felsen und nahmen große Schlucke Petroleum um
diese dann in brennende Fackeln zu spucken, die sich daraus ergebenden
Stichflammen waren vermutlich bis ins Tal zu sehen.

Danach fingen die 12 Pfadfinder noch an ungewohnte Lieder zu singen.

Als sie endlich genug hatten, krochen sie in ihre Schlafsäcke und schnürten
diese fast völlig zu (mir hots trotzdem schzdändig uf d'Nas druf gschnia!)
(do duad mr fei schier gau verzatzla)

Am Morgen fanden sich die Täter in einer Schneelandschaft wieder. Als ob
das alles nicht schon genug wäre benutzten die 12 auch noch die gesperrte
Sirchinger Steige für ihren heldenmutigen Abstieg.

Im Tal angekommen erklimmen sie den Ulrichsturm und nahmen ihr
Frühstück zu sich, dazu nahmen sie wieder ihr Spezialgetränk zu sich, um
danach wieder nach hause zu gehen.

Soweit die Meldungen, nähere Einzelheiten werden von den Behörden noch
nicht bekannt gegeben.

Joschi (s'Fritzele)

2000 Halstücher

Warum es uns dieses Jahr zum Würzburger Singewettstreit zog, waren nahezu 2000 Halstücher in den verschiedensten Farben. Da es auf der Pfadfinderbaustelle wieder einmal etwas länger dauerte (betonieren einer Betonwanne zur Aufnahme des Stromerzeugers) waren Susanne, Hathi und Mawa gerade noch rechtzeitig zu Start des Sing- und Instrumentalwettstreit gekommen.

Die meisten anwesenden Pfadfinder und Bündische waren von der KPE (Katholische Pfadfinderschaft Europas) und dem PBW Pfadfinderbund Weltenbummler der das Ganze ausrichtete.

Durch eine Vorentscheidung wurde ein hohes musikalisches Niveau sichergestellt. Leider kamen meinen Geschmack nach die typischen Fahrtenlieder zu kurz. Aber alle Teilnehmer hatten sich große Mühe gegeben und teilweise tolle Beiträge vorgetragen.

Von Bach bis selbst geschriebene Lieder über Schweden war alles dabei. In der Pause gab es in Foyer die Möglichkeit sich mit Literatur, CDs und Pfadfinderausrüstung ein zu decken. Hier trafen wir auch Schnuffy und Elvira (Standgröße 8m).

Zum Abschluß brachte Axi (bündische Größe, über 80 Jahre alt) alle begeistert zum inbrünstigen Singen. Nach Vergabe der Preise endete der Wettstreit mit „Nimmt Abschied Brüder ...“.

Einige Kilometer von Würzburg entfernt war in einer Turnhalle noch neben Schlafmöglichkeiten auch das begehrte gemeinsame Singen. Das Sterile der Halle wurde durch romantisches Kerzenlicht und mit keltischer Ornamentik verzierte Planen aufgehoben.

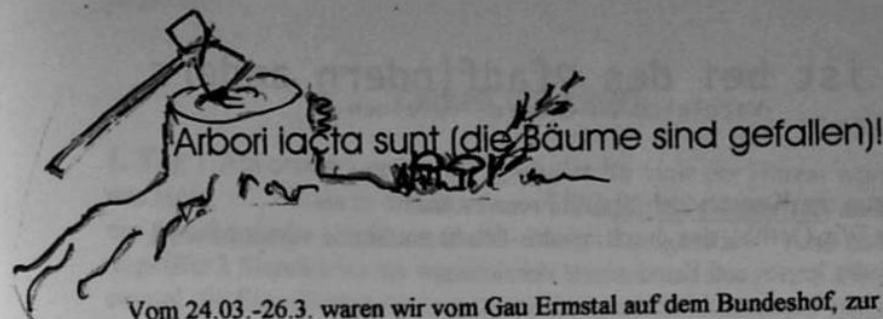
So sangen die verschiedenste Pfadfinder gemeinsam in den verschiedensten Arten bekannte und unbekannte Lieder, bis zur Morgendämmerung.

Was bleibt?

Es tut gut mal mit einer Masse von Pfadfinder umgeben zu sein. Alte Bekannte zu sehen und sich zusammen mit anderen Pfadfindern, obwohl der gemeinsame Nenner vielleicht nur gering ist, wie selbstverständlich der Liebe zum Singen hinzugeben.

Nächstes Jahr fällt der Termin nicht mehr auf das Holzfällerlager und dann empfehle ich allen, auf nach Würzburg.

Mawa



Vom 24.03.-26.3. waren wir vom Gau Ermstal auf dem Bundeshof, zur Hoschlawo. (Wir heißt diverse außerwählte aus den Stämmen. Könnt ja mal nachfragen.)

Am Freitag Abend um traf man sich vor der Friki. Eine Weile fuhren wir dann im Konvoi von 3 Autos (voll besetzt) Ighi, Jochen, Hansi (Reihenfolge der Namen hat nichts zu bedeuten). Nach nicht all zu langer Zeit verließen wir (Auto Ighi) jedoch den Konvoi, so dass gewisse Ereignisse bei diversen Leuten evtl. anders erlebt wurden (z.B. brennendes Auto). Um 0.30 kratzten wir uns dann glücklich aus den Autositzen. Zum schlafen durften wir uns auf dem Dachboden des Bundeshofes zurückziehen., mussten da aber leider noch mit der ganzen Waiblinger Gruppe teilen. Die ersten schliefen vielleicht schon früher, ich (und manch anderer auch) jedoch erst gegen 1.30 Uhr oder später.

Das erste Problem war der Metzinger „Radiowecker“ (ein paar laute kleine Jungs), bei dem jemand den Ausschaltknopf vergessen hatte. Netterweise wurde uns dann am 6.30 Uhr gesagt, man solle aufstehen. (bei den Temperaturen war das eine Zumutung).

Um 7 Uhr wars Zeit für eine Morgenwache und danach gab's Essen (Haferflocken mit Rosinen, Zucker und Milch [oder auch Müsli???]) Das war zwar nicht jedermanns Geschmack, aber besser als nix. Danach ging's schaffa. Anfangs war's noch kalt, und man musste sich noch was zum arbeiten suchen damit es einem nicht langweilig wurde (gell Andi), aber später gab es Bäume in Hülle und Fülle, so dass man (falls arbeitswillig auch etwas zu arbeiten hatte. Nach dem Mittagessen kam sogar die Sonne hinter den Wolken hervor, und um 17.15 Uhr war dann der Wald soweit aufgeräumt, dass wir nach der Belohnungsrunde schon wieder zum Bundeshof zurückfuhren. Auf der Rückfahrt wurde Hansi noch mal kurz geschockt, als er neben einer etwas größeren Pfütze stand, fuhr Ighi in schnellem Tempo durch die Pfütze, jedoch hat's Hansi wohl ohne größere Schäden überlebt. Auf dem Buho wurde dann Duschen als neuer Pfadi-Sport entdeckt.

Um 19 gab's dann Abendessen, Abendwache und Individualprogramm (heißt, dass jeder machen konnte, was ihm gerade in den Sinn kam). Morgens gab's wieder Morgenwache und Frühstück. Danach musste man dann zusammenpacken und nach einem sehr zusammengeschrunpften Abschlusskreis gingen wir wieder nach Hause. Auf der Heimfahrt gab es keine nennenswerten Ereignisse mehr (nicht wirklich).

Für etwaige Insider einfach die anderen fragen.

Für etwaige Fehler der deutschen Sprache wird nicht gehaftet.
(Dieser Blödsinn wurde von Jan Störmer verfasst)

Was ist bei den Pfadfindern anders

-Vergleich zu anderen Vereinen-

- Betonung der Kameradschaft und Freundschaft
→ Das Wir-Gefühl, das durch unsere Tracht nochmals verstärkt wird.
- Pfadfinder lernen auf Konsum zu Verzicht
→ z.B. auf Lager und Fahrten
- Pfadfinder setzen sich, oder sollten es zumindest, auch kritisch mit dem christlichen Glauben auseinander und somit mit den Wurzeln unserer Kultur.
- die stetige Arbeit an sich selbst wird schon von BP gefordert.
→ Mut zur Selbsteinschätzung und zur Selbständerung
- Pfadfinder sind keine „Fachidioten“, oder versuchen zumindest keine zu sein. Dies war mir an mir selbst aufgefallen (Kurzgeschichte und Skizzen)

Nutzen:

- Wir sind zwar keine besseren Menschen, doch wir sollten Tag täglich an uns Arbeiten.
- Diese Lebenshaltung sollten wir unseren Freunden versuchen zu vermitteln.
- Wir sollten uns verstärkt für den Naturschutz einsetzen.
- Wir sollten auch bei uns im Gau oder in den Stämmen nicht gegeneinander Arbeiten, wie dies leider teilweise geschieht. Wir sitzen doch alle in einem Boot, oder?!
- Wir sollten diese unsere Lebensweise an behutsam unsere Sipplinge weitergeben, sie ihnen aber in keinem Fall aufzwingen. Pfadfinder sind nicht alle, jeder hat - ich will es nur noch einmal sagen - ein Recht auf seinen eigenen Lebensweg, der besser sein kann wie der von uns Pfadfindern!!

„Unterm Strich bleibt uns viel Spaß & Freude!“
Hannes

Pfadfinder
forever! ☺

Falken auf Fahrt

1. Tag) Am ersten Tag (dem 1 April) der für viele der Horror wurde fuhr uns Herr Fiala in den Schwarzwald (z.B. ins Wutachtal) aber nicht nur ein Wochenende sondern vom 21- 24 April „eigentlich.“ Also nach ungefähr 2 Stunden waren wir dann im Haslach angelangt und aßen erst einmal die Eier die uns Andreas gemacht hatte. Nachdem wir sie gegessen hatten fiel Hannes (Sippenführer) ein das er das Hackfleisch Im Kühlschrank vergessen hatte. Alle guckten ob er sein Kopf nicht auch vergessen hatte, denn am Sonntag hatte kein Laden offen und wir wollten schon am Sonntag Chilli-concarne essen also blieb uns nichts anderes übrig um uns 1 Kg Hackfleisch zu besorgen und liefen los. Als wir an einem Bäcker vorbei kamen fragten wir natürlich nach einem Metzger. Sie beschrieb uns den weg doch da wo sie gesagt hatte gab es keinen Metzger, nur eine Wirtschaft und da gingen dann auch Hannes, Tobi u. Andi rein um zu fragen. Als Hannes und die anderen wieder zurück kamen sagten sie zu uns: „wir müssen wieder ein bißchen zurück.“ Also liefen wir wieder etwas zurück um zu schauen ob es dieses mal stimmte. Dieses mal stimmte es, doch es war niemand zu hören geschweigenen zu sehen doch dann machten wir eine seltsame Entdeckung und fragten uns was es sein könnte. Wir gingen hin und schauten es uns an, und in diesem Augenblick sahen wir es „es war ein Tierkopf um genau zu sein ein Kuh der sah so eklig aus das wir schnell weiter gingen. Doch wir fanden keine Klingel. Ich (Michi) und Tobi holten noch schnell Andi denn der hatte auf der anderen Seite des Bauernhofes gewartet. Als wir uns am verabredeten Platz trafen kam Hannes, Danie u. Flori zu uns und sagten wir: „(Michi, Andi u. Tobi) wir haben eine Telefonnummer.“ Und wir haben das Hackfleisch das wir brauchen, sagte Hannes.“ Dann gingen wir zu unseren Rucksäcke die wir da gelassen haben wo uns Herr Fiala auch abgesetzt hatte. Dann ging es los auf unsre grosse Fahrt die uns sehr viel spass machen soll. Doch als wir im Schwarzwald ankamen schwand unsre Lust am wandern immer mehr und mehr denn wir

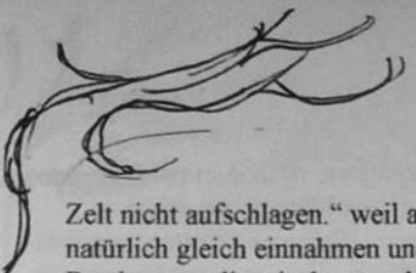


sind ein Fernwanderweg im Schwarzwald an der Haslach entlang gelaufen der von umgestürzten Bäumen nur so voll war und wir uns am klettern am krabbeln und am übersteigen von Bäumen versuchen. Nach ca. 1 km machten wir unsere erste Pause an der ... um zu baden. Es war ganz schön kalt, aber es machte trotzdem viel Spaß. Am Abend dann war Hannes dann sehr sauer den Flori hatte sechs Blassen an den Füßen die sehr weh taten und wir schließlich beschlossen das wir Morgen in eine größere Ortschaft gehen werden, wo Flori dann auch abgeholt werden soll. Aber er war auch sauer weil wir an diesem Tag nur ungefähr 7 km gelaufen sind, und wir auch nicht so viel Wasser hatten, und uns nichts anderes übrig blieb als in ein kleines Kuhkaff das nur ein paar 100 m von unserem Lagerplatz entfernt war zu gehen. Dann gab es noch ein Problem, auf unserem Weg gab es gar keine Ortschaft wo wir vielleicht hin gehen konnten, also mußten wir einen kleinen Abstecher in eine Ortschaft machen wo Frau Erdmann (Floris Mama) findet und Flori abholt, doch weil drei Probleme selten allein kommen gab es auch noch ein viertes Problem wir hatten keinen Dosenöffner und mußten die Bohnendosen Mit den normalen Messern öffnen. Als wir dann endlich schlafen konnten (bei so viel reden mus man schlafen können) blieben wir auch dort nicht verschont. Hannes wachte mitten in der Nacht auf und schrie die ganze Zeit scheiße, und immer weiter obwohl ich (Michi) ihn die ganze Zeit fragte was los sei. Als er dann endlich sagte, daß das Zelt umkippen würde und ich raus gehen soll um es zu heben sagte Hannes, ich bin in der Unterhose, sagte ich dann. Dann ging er raus und sagte: „tu deine Hand mal an die Zelt Plane damit das Zelt nicht umkippt“. Also tat ich das dann auch, aber ich spürte nichts und als Hannes wider rein kam sagte er Entschuldigung und daß das Zelt bomben fest steht. also ging ich wieder in mein Schlafsack und schlief weiter wobei ich hoffte das die anderen nicht auch aufgeweckt worden sind. (2. Tag) Am nächsten Morgen redeten wir über den Vorfall der sich in dieser Nacht ereignet hat und Hannes



sagte seine Meinung den er war ja die Hauptperson. nach dem reden packten wir zusammen und gingen schnell weiter denn wir hatten noch etwas aufzuholen doch auch das war schwer mit sechs Blasen und dazu waren unsere Kräfte am Ende und die ersten Gerüche machten sich bei Hannes breit. Z. B. das Andi Dani u. ich (Michi) mit Flori mitfahren wollten, wir hatten ihn nämlich schon gefragt und er hatte auch schon ja gesagt den es gingen noch genau drei Leute ins Auto rein. Als wir dann kurz Vor der Ortschaft waren kam Tobi und fragte uns ob wir den jetzt mit Flori mit gehen und wir sagten alle drei: „ja.“ Tobi rannte natürlich gleich zu Hannes und erzählte die Neuigkeit. Als wir in der Ortschaft angekommen waren und es eine Telefonzelle gab und zum Glück auch eine Wiese zum Frühstück können. dort hielt Hannes dann auch eine kleine rede die mich auch ein bißchen davon abhielt zu gehen, den es tat immer noch weh da wo ich (Michi) mir mein fast ganzen rechten Arm aufgeschürft hatte. Aber als ich (Michi) mir mein Arm von dem ganzen Dreck befreit hatte ging es eigentlich auch schon wieder etwas besser und ich (Michi) beschloss doch weiter zu machen und die Zähne fest zusammen zu beißen. Nach Hannes seiner Rede an uns Frühstückten wir dann erst mal und beredeten die ganze Sache in ruhe und dann plötzlich wollten die anderen auch noch mit. Doch dann nach dem essen wollten sie dann wieder nicht mehr mit und wir waren da schon am packen, doch einer war Standhaft geblieben und darauf war ich sehr Stolz denn die anderen schafften es nicht. Also verabschiedeten wir (Hannes, Tobi u. ich=Michi) uns und gingen wieder los. als wir dann an der Wutach angelangt waren liefen wir erst einmal eine weile bis wir die erste pause machten bei der wir dann ein bißchen im Wasser herumliefen und dann auch noch gleich die Zähne putzten. Ab dann machte es mir (Michi) dann auch Spaß gemacht im Gegenteil vom Anfang. Als wir dann etwas später an eine Quelle an kamen die etwas höher als der Weg lag wußten alle drei was zutun war, nämlich drunter stehen und dann schauten wir uns an und standen drunter, das war vielleicht eine Erfrischung und das mehrere male und schon ging es wieder weitere km Richtung Ziel, doch heute mussten wir nicht mehr so viel laufen denn da wo wir schlafen wollten war gar nicht mehr so weit weg von uns und ließen uns Zeit die wir wirklich hatten. Als wir am Lagerplatz angekommen waren sagte einer: „Zum Glück müssen wir unser





Zelt nicht aufschlagen.“ weil an Der Grillstelle eine Hütte war die wir natürlich gleich einnahmen und etwas tranken und die Lage von uns Bestimmten die wir dann auch gleich hatten , dann galt es die Feuerstelle zu reparieren was auch noch gut ging. Doch dann wollte Tobi sich auf das Gitter Setzen das wir repariert hatten , doch weil vorher jemand an der Grillstelle gegrillt hatte und das Gitter in der Restglut lag war es noch heiß und Tobi faste genau da hin . Noch nicht einmal richtig gesessen gab es ein lauten Schrei und Tobi rannte zur Wutach . Hannes guckte mich ganz verwundert an und rannte hinterher. Als beide wieder zurück kamen fragte ich (Michi) was denn los war . Nachdem sie mir die geschichte erzelt hatten machten wir uns dran denn Förster zu suchen den denn hatten wir am Anfang gesehen wo er her gefahren ist , doch vergebens wir fanden zwar das Auto doch von dem Förster gab es keine Spur . Davor hatte Hannes von unserem Eßgeschirr das große Gesteckt genommen und Wasser von der Wutach zum kühlen . Als wir dann den Milchreis verzehrt hatten gingen wir schlafen , weil Tobi so von der Verbrennung geschafft war er als erster im Sack , aber Hannes und ich (Michi) sangen noch ein wenig

3. Tag) Am nächsten Morgen war Tobi schon längst wach als ich (Michi) aufwachte und sagte mir das sein ganzer Nacken weh tat . In diesem Augenblick wachte Hannes auf und nuschelte: „du Unglücksvogel , warum passieren immer nur dir solche Sachen .“ Aber dann war Tobi sauer und machte Hannes seine Füße zusammen , Aber als Tobi die Schaukel sah wußte er was zu machen ist , nämlich sie runter zu machen und Hannes zu fesseln damit er ihm nichts mehr machen konnte . Als Hannes sich dann wieder befreit hatte und wir uns umgezogen hatten Frühstückten wir den restlichen Milchreis den wir vom Dienstag übrig hatten . Nach dem wir gefrühstückt hatten ging es weiter in Richtung Ziel . Als wir liefen ging es Tobi immer schlechter und nach ein paar Kilometer trottete er nur noch lustlos hinterher was dann Hannes auch sah . Er klagte über sein Rücken was ich (Michi) auch verstehen konnte und er mir Leid tat , doch wir mußten unbedingt die Lichtung erreichen Denn wir konnten nicht neben einem Weg ein Feuer machen (Kochen) . Als wir dann endlich Rast machten und Hannes zu sagte Tobi schau mal wir müssen



Falke flieg!

nur noch da auf die Lichtung „Ich gehe noch mal schnell in die Ortschaft und hol Wasser , wenn ihr oben seid sucht schon mal Feuerholz bis dann bin ich (Hannes) wieder da . als wir fast oben waren schrie Hannes zu uns nach oben wir sollen auf ihn warten und ich (Michi) der schon oben auf der Lichtung war schrie: „ ich bin oben und die frühere Lichtung ist mit Bäumen voll gepflanzt aber es geht ein Zelt zu bauen und ein Feuer zu machen dann sagte Hannes: „Ok“ und beide kamen langsam angetuckert . Ich (Michi) legte mein Rucksack hin und machte mich auf die Suche nach trockenem Holz das es hier reichlich hatte . Als Hannes dann Tobi fragte ob wir heute Abend schon heim gehen sollen, darauf sagte Tobi wenn es euch nichts ausmacht dann wäre es vielleicht besser wen wir heim gehen . Dann fragte Hannes nach meiner Telefonkarte . Als ich sie ihm gab ging er den Weg entlang der sich von hier aus weg ging entlang wie ich der einzige war der noch Streichhölzer hatte machten Tobi und Ich (Michi) schon einmal ein Feuer das wir dann bloß noch Kochen mußten wenn Hannes wieder kommt . Als Hannes wider kam ließen Wasser in den Topf und die Spaghetti dazu . Nachdem wir noch ein paar Experimente gemacht hatten packten wir zusammen und gingen runter in die Ortschaft in der Hannes sich mit seiner Mutter verabredet hatte . Als wir fast dort ankamen schrie uns Frau Haas (Hannes Mutter) schon entgegen . Frau Haas brachte uns noch alle nach Hause.

Ende

Es war die Sippe Falke auf Fahrt:

Autor: Michael Söding

u.

Hannes Haas
Tobias Kommer
Danniel Käbernik
Florian Erdmann
Andreas Fiala
Michael Söding

Übrigens: Die Sippe Falke (=Turbofalke) war Anfang September schon wieder auf Fahrt! 1 Wochenende zu sechst auf der Donau Kajak fahren! War spitze!!!! Mehr davon in der nächsten Nuntius! 11

Sippenfahrt der Sippen Schwan und Wanderratte (12-14 Mai)

Am Fr. trafen wir uns (Jana, Jasmin, Jessica, Melanie, Tanja und ich) um 17 Uhr bei der Friki, fuhren mit Jasmins Vater auf die Alb und wanderten bei Eichtal los. Wir wanderten, teilweise im Regen, in die Nacht hinein und waren froh, als wir zu einer Hütte kamen. Wir richteten uns heimisch ein und Helen konnte uns nicht mehr dazu bewegen weiter zu laufen. Doch nicht alle Schwanenhosen sind dicht (genauer wird leider fairer Weise nicht bekannt gegeben).

Beim prasselnden Regen und Grollen des Donners sangen wir noch Lieder und schliefen dann mehr oder weniger schnell ein.

Am nächsten Morgen wanderten wir ohne Frühstück zum nächsten Bach, wo wir endlich nach einer Andacht frühstückten und uns wuschen. Dann wanderten wir bis nach Zwiefalten, wo wir einkauften und Jasmin, Helen, Melanie und ich das Zwiefalter Münster besichtigten.

Wir wanderten ein gutes Stück und machten erst gegen Mittag eine längere Pause, wo wir den 13. Mai zum Fidi-Tag erklärten und uns sehr amüsierten. An diesem Tag wanderten wir erst noch bis zur Donau und als wir dort keinen geeigneten Lagerplatz für unsere Kothe fanden, mussten wir uns noch bis zur Lautermündung schleppen, wo Helen zum Glück eine wunderschöne Höhle fand.

An diesem Tag sind wir 20 Km gewandert!

Jessica, Jana, Helen und ich badeten noch in der Lauter. Danach gab's Kartoffel mit selbst gesammelten Kräutern zum Abendessen. Wir sangen noch ein bisschen und schliefen bald...bis zwischen halb 10 und halb 11 morgens!

Nach der Andacht gab's Müsli und dann liefen wir nach Lauterrach, wo sich Jessica mit zwei Hunden anfreundete und uns Frau Haas und Hannes heimfuhren.

Susanne



Fahrt ist...

wo Gadjinders sind...

wo Natur ist...



(u. Schwan)

wo zwei oder drei losgezogen sind



(Sippenfahrt Wanderratte + Schwan 2000) sh.s. 12

wo Lieder sind



(Satan und auf Fahrt 2000)

wo Freundschaft ist...



Helen

13

Fahrt ist...

das
Hügli
auch vor
der Iso
decken,
wenn
man sonst
nichts
hat...

Wald,
Kette, Feuer
See und
morgendliches
Bad bei Hrusgraben...



VOGELSCHUTZ!



...kameradschaft,
Freiheit und
Lebensfreude...

(alle Photos entstanden
auf der Grenzfahrt
im Februar 2000)

klm

Bundeskurswoche – wir sind halt bündisch

Vom 22.04.2000- 29.04. fanden in Birkenfelde Kurse vom Sifü bis zum Stafü statt. Am Samstag den 22. um 7.15 Uhr fuhren fünf lustige menschen (Daniel, Helen, Christoph, Regine und ich) im Strammischen Passat los. Gute fünf Stunden Fahrt, kurz nach mittag kam unser trott dann am Bundeshof an.

Sifükurs

Dani und Helen fanden ihren Kursleiter ziemlich schnell und verabschiedeten sich, da sie eine Kanufahrt machen sollten (nähere Infos bei Dani oder Helen). Christoph und Regine fanden ihren Kursleiter auch recht schnell, nur ich wartete bis 14.30 Uhr und hatte noch niemanden entdeckt, der so ausgesehen hätte als ob sie meine Kursleiterin gewesen wäre.

Ich ging zur Vogtei, und die erzählten mir, ich solle in die Küche gehen und mich dort nach meinen Kursführern umhören sollte. in der Küche wartete ich dann bis 15.00 Uhr, dann kam einer meiner Kursleiter, Markus. Ich solle meine Sachen mitnehmen und ihm zum Bus folgen. Um 15.30 standen wir dann auf dem Bahnhof von Heiligenstadt, und ich bekam einen ersten Eindruck von meiner Kursmannschaft. Auf dem Bahnhof bekamen wir dann die Info, dass drei Bonner aus unserem Kurs viel zu früh ausgestiegen sind, und erst mit einer Stunde verspätung bei uns ankommen konnten. Als wir dann (mit einer Stunde verspätung) losliefen ging's raus aus Heiligenstadt, auf den nächsten Berg hinauf. Auf halber höhe drehte Wiebke (meine zweite Kursleiterin) um, da es ihr nicht gut ging. Auf dem Berg liefen wir dann herum, bis wir einen geeigneten Platz gefunden hatten. Es wurden zwei Kothen aufgestellt, was recht gut und zügig voran ging, danach gab's Abendessen und ein kennenlernenspiel, danach wurden die Plätze in den Kothen verteilt. Wir versuchten dann noch, ob wir ein paar Lieder singen können, nach drei Liedern war's den meisten Kursteilnehmern zu dunkel, und sie verschwanden in den Kothen. Da es ein schöner, sonniger Tag war, und es auch nicht nach regenwetter aussah entschied ich mich dazu draußen zu schlafen, dem sich noch drei andere anschlossen. Interessant war es den Gesprächen in den Kothen zu folgen (z.B. „Big Brother“) und ein Kursteilnehmer erzählte uns, dass er aus dem gleichen Ort wie Slatko kommt. War mir relativ egal, da ich mich nicht für „Big Brother“ interresiere. Bei einer Sternklaren Nacht sah ich noch ein paar Sternschnuppen ...

Am nächsten morgen machten wir zu zweit Frühsport, da der gesamte Kurs keine lust hatte Frühsport zu machen. Es wurde schnell abgebaut, und nach Uder gelaufen, wo wir Wasser aufluden, und unser Frühstück einnahmen. Danach ging's auf den nächsten Berg hinauf und darauf hin und her, kreuz und quer bis wir oberhalb von Birkenfelde auf einem Aussichtspunkt rauskamen, und noch die letzten Reste aufßen und uns dann zum Bundeshof begaben. Dort gab's frischen Eis-Zitronen-Tee und wir konnten wieder trinken soviel wir wollten.

Danach bauten wir unsere Jurte auf. Während wir noch am aufbauen waren kam der andere Sifükurs mit Regine auch an.

Den restlichen Sonntag hatte ich nicht mehr allzuviel Programm, so dass der Sonntag um 23.00 Uhr beendet wurde.

Montags fing dann das richtige Kursprogramm an.

Um 6 Uhr gingen Jean-Christophe und ich erstmal Duschen, solange noch keine Schlange vor den Duschen war.

Um sieben Uhr war Wecken angesagt, danach gab's Essen und um 8.45 Uhr Morgenwache.

Um neun Uhr begann das Kursprogramm, das bis 13.00 Uhr ging und im Anschluß gab's Mittagessen.

In der Restlichen Zeit, zwischen Mittagessen und 15.00 Uhr, wenn das Programm weiterging, konnte man machen was man wollte. Manchmal setzte ich mich in eine Gruppe zum Singen, jedoch gab es auch ein paar Schachpartien.

Das Nachmittagsprogramm dauerte bis 19.00 Uhr und dann gab es Abendessen.

Nach dem Abendessen, um 20.00 Uhr war der letzte Kursblock, der bis 22.15 Uhr dauerte, und die Abendandacht beinhaltete. Danach war das offizielle Programm beendet.

Wer lust hatte konnte danach noch im „Gewölbekeller“ eine Käpt'n Blaubär geschichte hören, und danach noch bis in die Nacht hinein Singen. Ich hatte lust, und an diesem Abend ging's gegen ein Uhr in die Jurte.

Das Programm war jeden Tag gleich gestaffelt, so dass ich nur noch über Freizeitliche Aktivitäten und Nebenereignisse bzw. interessante Ereignisse berichten.

Am Dienstag war es Abends nach 22.30 Uhr (Nachtruhe) noch sehr laut in der Jurte meines Kurses, so dass mein Kurs am nächsten morgen während der Morgenwache dazu verpflichtet wurde, die kommende Nachtwache zu

übernehmen. Darüber freuten sich der andere Sifükurs, da es eigentlich deren Nachtwache gewesen wäre. Da sie deswegen laut jubelten entwickelte sich eine Spannung zwischen diesen beiden Kursen dazu später mehr. Da nur wenige in der Nacht so laut waren wurde die Nachtwache auf die „Schuldigen“ verteilt, was ich gut fand, da ich mich zur Tatzeit im Gewölbekeller befand. Der Gewölbekeller entwickelte sich dann zum allabendlichen Treffpunkt der Ermstaler Pfadies, an dem diverse Tagesereignisse erzählt wurden. Da es bis auf eine Nacht eigentlich die ganze Zeit über tollstes Wetter war, wurde der Kursraum immer öfter durch die freie Natur ersetzt, und es wurden mehrere Spiele in Freier Natur verbracht.

Am Donnerstag Abend waren sich die beiden Sifükurse Spinnefeind, da auch noch das gleiche Lied für den Singewettstreit ausgesucht wurde...

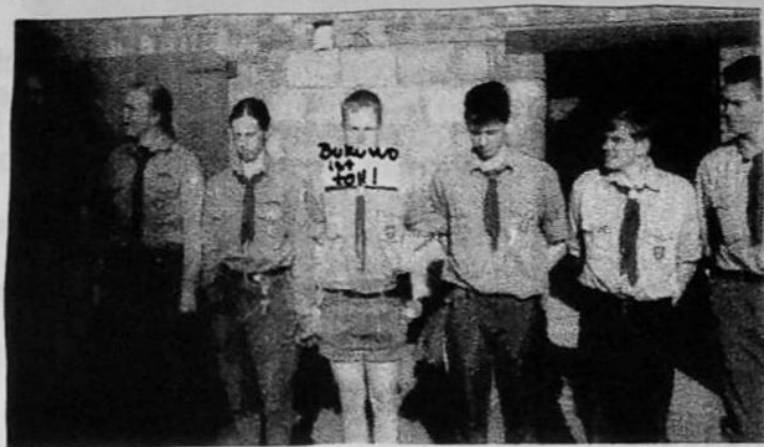
Am Freitag abend war Abschlussabend, der recht Lustig war und noch bis spät in die Nacht ging...

Sieger des Singewettstreits wurde der Stafükurs mit einer Abgewandelten Version des Weberlieds, das als „Loblied“ auf die Küche gesungen wurde.

Am nächsten Tag ging's ans abbauen und abschied nehmen. Nach dem Abschlusskreis zog dann ein Trupp von gut 20 Leuten richtung Uder, zum Bahnhof, ich mit.

Ich glaube, dass mir die Bukuwo gut getan hat, da man so auch etwas über den rest des Bundes erfährt und ein paar neue Bekanntschaften machen kann, neues Liedgut Lernen kann (Nachts steht Hunger).

Das war ein Kurzeinblick in die Kurswoche von mir,
Jan Störmer



(alle Photos Stafü-kreis

A)

Sippenkurs C

Auch ich war auf der Bundes Kurs Woche 2000 und hab mich, mehr oder weniger erfolgreich zum SuperSIFü machen lassen.

Helen hat gesagt, ich soll einfach ein schönes Ereignis aufschreiben, ne halbe Seite, oder so. Das letztere kann ich machen. Aber nun kommt die große Frage: WAS soll ich denn nun schreiben? Es war doch alles super! Wir konnten sogar duschen! Und waren mit den Kursen sogar in einer Schule untergebracht, sodass wir nicht mal draußen sitzen mussten, an dem einzigen Tag, an dem es neblig war und einmal für 5 Minuten geregnet hat.

Sogar das Essen war gut. Wir hatten einen gelernten Koch, und das will was heißen! Ich denke, ich muss hier nicht erwähnen, dass ich bei den Pfadis esse wie ein verhungertes Kind, und dabei aber, dank Spaß und Spiel generell 1-2 Kilo abnehme. Aber dort hab ich zugenommen! Isch ja au net schlimm! So, das hätten die Leute dort jetzt nicht verstanden. Die haben einen angeschaut, wie wenn ein Außerirdischer vor einem stehen würde. Scho schlecht, wenn ma die net verschdoht, gell?! Tja, da hatte die (unerkannte) Macht Deutschlands einen Vorteil: Mir Schwoba verschdandet alles!

(Im Gegensatz zu den Fischköpfen und anderen..., von denen es dort nur so wimmelte.)

Was ich aber wirklich schade fand und es wohl auch immer noch so ist, ist, dass es total wenig Mädels dort gab. Wir waren gerademal zu dritt in meinem Kurs. Und das bei diesem dominierendem Geschlecht. (Das sollte jetzt nicht heißen, dass ich lesbisch wäre oder so. Aber i denk, mir send doch eh tolerand!) Also das muss sich echt was ändern! Wenn man wollte, konnte man sogar das Vergnügen haben, abends etwas aus dem Käpten Blau Bär vorgelesen zu bekommen. Das hört sich vielleicht jetzt kindisch an, aber es war wirklich toll! Das sollte man bei uns auch einführen! Als wir dann wieder heimfahren sollten, war die Erkenntnis gar nicht so toll, dass dann gleich wieder die Schule anfang. Aber ich hätt wohl eh dort bleiben müssen, hätte ich nicht wieder richtig Schwäbisch geschwätzt. (Gell Dani!) Und so ging es dann super motiviert in die erste Sippenstunde. Und super motiviert bin ich auch heute noch

(wenn ich noch nicht gestorben bin...) und freu mich schon auf das Nachtreffen meines Sippenführer Kurses C und die nächste Sippenführerrüste.

Und zum Schluss: Wir Schwaben sind doch einfach unschlagbar. Wir machen Frühsport. Viele, viele andere nämlich nicht. Naja, sind doch eh alles Warmduscher, Sockenbügler, Hundehaufenentsorgungstütenbenutzer.....

Regine



Ratet mal! ?

50% Verluste sind normal – Stammesführerkurs B

Zusammen mit Marco aus Paderborn war ich Kursleiter des Stafükurses B in der ersten Woche der Bukuwo. Zu Beginn unseres Kurses trafen wir uns in Witzenhausen um getrennt in 2 Gruppen nach Birkenfelde zu tippeln. In meiner Wandergruppe waren Leute aus Rimbach, Bremen, Wattenscheid, Lindenfels und Göttingen. Bei tollem Wetter sind wir in einem großen Bogen von Witzenhausen auf die Burg Hanstein gelaufen, in der Nähe der Teufelskanzel haben wir übernachtet. Auch ein Teil der ehemaligen Zonengrenze sind wir entlang gezogen.

Gegen 13 Uhr sind wir dann in Birkenfelde angekommen und haben dann zuerst die Duschen im Fußballerheim des FC 1921 Birkenfelde heimgesucht. Als dann Marcos Truppe auch eingelaufen ist, haben wir sofort mit dem Aufbau und Einrichten der beiden Jurten begonnen.

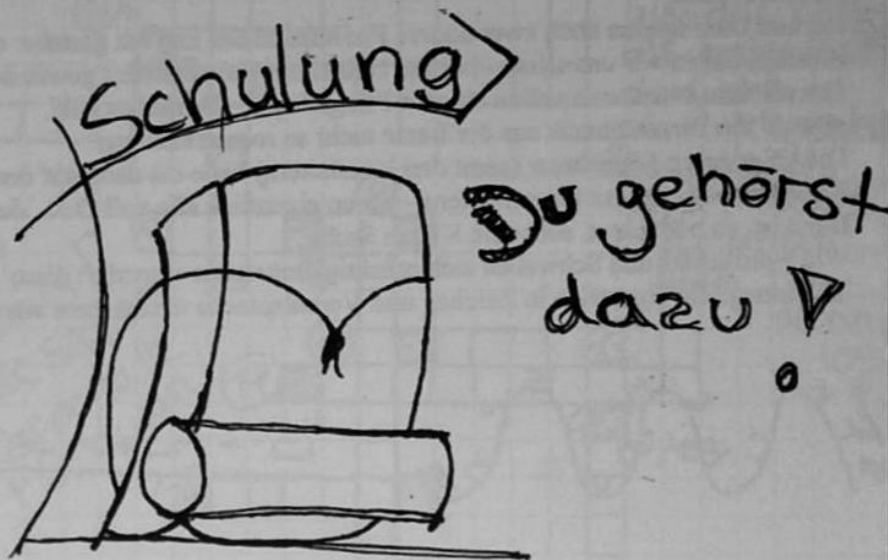
In der Nacht bekam zuerst Marco starke Bauchkrämpfe und mußte ins Krankenzimmer gebracht werden. Als diese nicht aufhörten holten wir den Notarzt, der ihn sofort ins Krankenhaus einliefern ließ. Im Laufe der Nacht bekamen auch Flo und Meike aus Bremen und Carina aus Rimbach, sowie Julia aus Dietzenbach Bauchweh und im Krankenzimmer sah es aus wie in einer Sardinenbüchse mit Spuckschüsseln. Zum Glück ging es den Anderen nicht so dreckig wie Marco, so daß sich der hauseigene Sanitäter sich ihnen annehmen konnte. Bedenklich stimmte mich, daß alle aus Marcos Wandergruppe waren.

Es stellte sich heraus, daß sie alle aus einem Bach nicht abgekochtes Wasser getrunken hatte und dieses wohl die Bauchschmerzen ausgelöst hatte. Somit war auch der erste eindruckliche Lernerfolg des Kurses gegeben: „Trinke nie unabgekochtes Wasser aus der Natur – es kann jede Fahrt schnell beenden.“ Das Kursprogramm mußte dadurch etwas geändert werden und ich „durfte“ bis Freitag das gesamte Programm durchführen. Durch die Klasse Kursteilnehmer fiel mir das einigermaßen leicht, da sie alle super mitgezogen haben. Freitags kam dann Marco wieder aus dem Krankenhaus und konnte dann nahtlos das Kursprogramm fortsetzen.

Gefallen hat mir vor allen Dingen das super Zusammenspiel der Kursteilnehmer die aus allen möglichen Stämmen unseres Bundes kamen, und die langen Singabende die eine Klasse Atmosphäre in der Jurte

erzeugten. Auch das Abschlußfest war Spitzenklasse (wir haben den 1. Platz beim Singewettstreit errungen).

Schade fand ich, daß ich der einzige Schwabe in der ersten Woche war und wie ich gehört habe, war auch in der 2. Woche recht wenig Teilnehmer aus unserer Landesmark da – ich finde, das sollte unserer Landesmarkführung zu denken geben. Fazit: BUKUWO 2000 – ich bin BEGEISTERT!!



Termine für die Herbstschulung
jetzt
beim Stafü erfragen!
oder: siehe Termine S. 54/55

Nordlichter und sonstige Komiker – Stammesführerkurs A

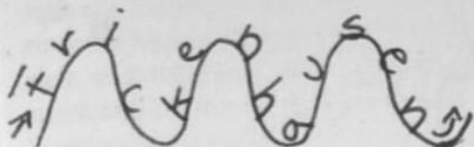
Stafis sind ja schon was besonderes, deswegen übten wir unsere Koordinations- und Teamfähigkeit, anstatt uns, wie die anderen, die Füße platt zu laufen. Wir fuhren nämlich Kanu.

Manche mussten es sich am ersten Abend, bei absolut regensicherem Himmel geben, und eine spezial-Konstruktion zwischen sich und den Himmel bauen.

Ich und Dani fanden noch zwei andere Freiluftschläfer und ich gestehe: ein bisschen haben wir uns schon über die Unbedingt-Zeltaufsteller gewundert. Um uns rum brannten an allen Hügeln Pfingstfeuer – herrliches Bild, obwohl die Bierzeltmusik aus der Ferne nicht so romantisch war.

Die elf anderen Teilnehmer (samt drei Kursleitern) habe ich dann auf der Kurswoche richtig gut kennengelernt – waren eigentlich alle voll O.K., der Bund ist, so betrachtet, echt eine Klasse Sache.

Wie Nordlichter und Schwaben sich prächtig amüsierten illustriert diese Zeichnung, die eigentlich in Zeichen und Verbalsprache umzusetzen wäre:



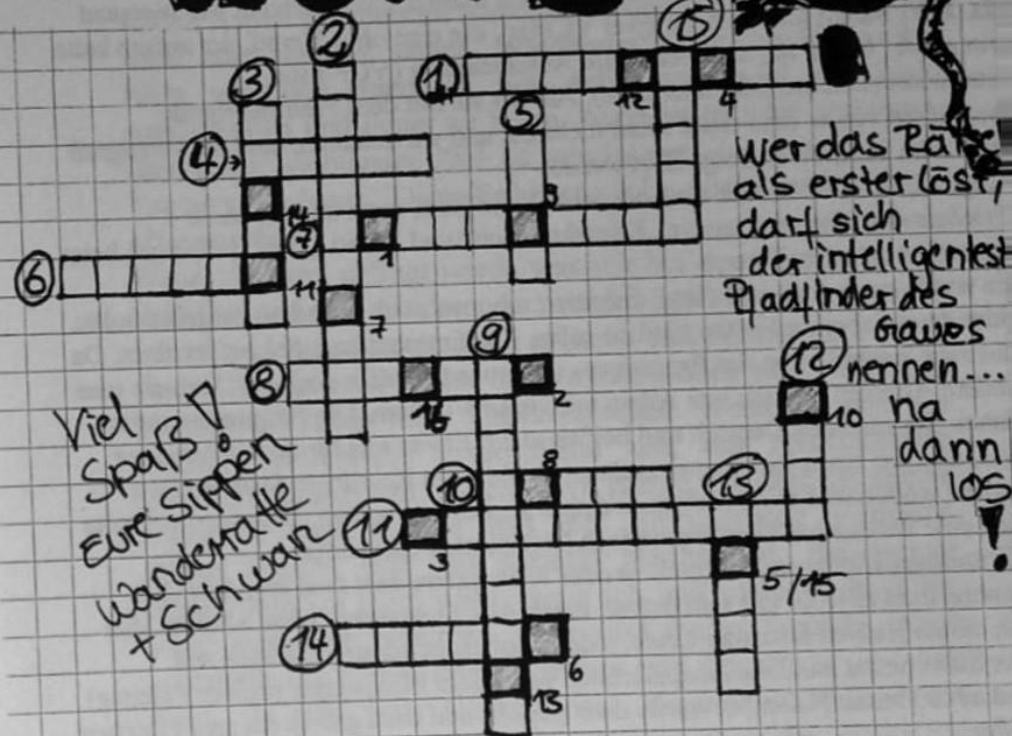
Li + ze →

Entstanden bei den Bestrebungen eines Nordlichtes (Matze mit der Mütze aus Utze, nahe der großen Pfütze) eine „Schlecklestour“ ins Schwabenlände zu planen (er war fest davon überzeugt, dass „Schleckle“ schwäbisch für „Marmelade“ ist.)

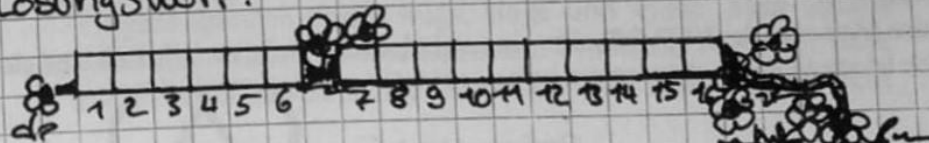
Obwohl wir ja fast verhungert wären und mit einem Riesen- Trara in die Küche gezogen sind um dort demonstrativ Pappe zu verspeisen (wir haben dann noch was gekriegt, am nächsten Tag Pudding ohne Ende), haben wir, der beste Satfukurs des Jahrtausends, den Singewettstreit gewonnen- dank gewagter Tanzeinlage, super Beat-box, und einem Lobeslied, dass sozusagen aus dem Magen direkt an die Küche ging.

Helen, (stellv. auch für Dani)

Kreuz- -wortz-



Lösungswort:



- | | |
|---|--------------------------------|
| ① 50 Tage nach Ostern | ② das 3. Wort des Pladlinderes |
| ③ Wer ist das Engelchen? | ④ Vorname von B.P.'s Frau |
| ⑤ Nordfestmarke (kompaß) | ⑥ Lieblingstiere der Matizos |
| ⑦ Wo war das Jahrbuch nach dem II. Weltkrieg? | ⑧ Wer ist Miss-Phila 2000? |
| ⑨ Wie heißt das Himmels-W? | ⑩ Spitzname des Bundesführers |
| ⑪ was heißt das? | ⑫ Wieviele Stämme hat der Gra |
| ⑬ die Pladies sind... | ⑭ Wer ist Mr. Phila 2000? |
| ⑮ Der 3. Name B.P.'s | |

Stammesrat der VCP Reutlingen (Götz von Berlichingen)

Am 25. Mai waren Stefan und ich beim VCP Stamm in Reutlingen zum Stammesrat (bei dem auch grillen angesagt war) eingeladen. Um 19.00 Uhr waren wir in Reutlingen vor der Kreutkirche. Zu unserer Überraschung war niemand da. Kurz darauf kamen noch zwei VCPlern, die eine ohne Hemd, der andere hatte ein graues Hemd an, aber ohne jede Auszeichnung (VCP-Lilie, Stammesabzeichen oder ähnliches). Als wir sie mit dem Pfadfindergruß begrüßten, viel er dem einen nicht mehr ein und wir erfuhren, dass der Pfadfindergruß bei ihnen kaum noch ausgeführt werde.

Gegen 19.15 Uhr kamen dann allmählich der Rest, unter anderen auch Friedemann Wagener, unsere „Kontaktperson“ und David „Dave“, der auch beim Jurtenfest anwesend war.

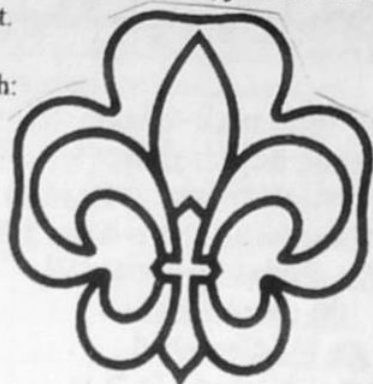
Es wurde noch eine weile lang diskutiert, ob man noch irgendwo hingehen sollte, oder doch lieber im Garten bleiben sollte. Die Entscheidung fiel auf letzteres. Da das eine Veränderung des Programms war, musste Stefan noch per Auto ein paar andere Abholen und ich war Allein mit vielen VCPlern. Die Hauptkenntnis dabei: Sie sprechen Deutsch und beißen nicht. Etwas was für mich interessant war, dass sie einen Bierkenner suchten, da sie beim Reutlinger Stadtfest Bier zapfen wollen und nicht wußten, welches sie nehmen sollten. Daraus entwickelte sich eine Diskussion über die vielfach diskutierten Grundsätze

(Grundsatzdifferenzen) Alkohol Ja oder Nein. Interessant fand ich, dass Olm meinte, dass es wohl toll sein müsse, einen Abschlussabend, ohne Alkohol aber mit einem Haufen festender Leute, jedoch bei ihnen keiner Anfangen will. Der Stammesrat handelte hauptsächlich von ihrem Pfingstlager (dessen Planung) und einer Heirat. Nebenbei wurde dann gegrillt und dazu gab es ein paar Flaschen Bidre.

Gegen 22 Uhr kam Regen auf, und da alles besprochen war beendeten wir den Abend.

Meine Meinung, der VCP faßt alles ein wenig lockerer auf als wir, jedoch sind sie eine bösen Monster, die man am besten meidet.

Gruß aus Urach:
Jan Störmer

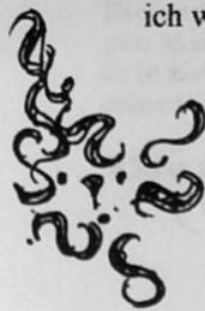


Was sind Pfadfinder ?

Dies ist keine Antwort oder Abhandlung, sondern soll den einzelnen zum selber weiterdenken anregen.

In den Augen der meisten Außenstehenden sind wir ein Haufen mehr oder weniger junger „Waldläufer“. Die meisten wissen nicht was wir eigentlich tun, außer wie wild im Wald rumzurennen und Feuer zu legen. Auch ist es weit verbreitet, dass unser wichtigstes Ziel ist mindestens eine gute Tat pro Tag zu vollbringen. Diese Erfahrung habe zumindest ich schon oft gemacht.

Wenn ich dann gefragt werde was wir bei den Pfadfindern so anstellen und was mir daran so riesigen Spaß macht, gerate ich immer wieder ins stocken. Zu erklären was Fahrten und Lager sind fällt mir noch leicht. Unsere Aktivitäten zu beschreiben bereitet mir schon mehr Kopfzerbrechen. Wenn ich sage wir machen Aufschriebe, die Natur und das Pfadfindertum betreffend singen und spielen USW, merke ich, dass das alleine eigentlich nicht das ist was eine Sippenstunde ausmacht. Dieses Feeling läßt sich schlecht beschreiben. Bei meiner Sippe fühle ich mich wohl, wenn ich mal schlecht drauf bin sogar irgendwie geborgen. Dort sind meine Freunde. Auch außerhalb der Sippe, also in Stamm und Gau fühle ich mich wohl. Da sind viele Gleichaltrige, Jüngere und Ältere mit denen ich viel Spaß habe, die ich aber ohne die Pfadis nie kennengelernt hätte. Mit all diesen verschiedenen Leuten bin ich gern draußen unterwegs, singe und spiele. Man schafft etwas gemeinsam und löst manchmal Probleme. Natürlich habe ich wie jeder andere meine „Favoriten“ mit denen ich meistens



zusammen stecke, aber ohne die Anderen wäre es absolut nicht das selbe.

Wenn ich auf das letzte Jahr zurückblicke merke ich, dass mir etwas ganz entscheidendes klar geworden ist, nämlich nur Spaß mit den Anderen und ein paar Naturkenntnisse haben macht keinen Pfadfinder aus. Pfadfinder sein ist eher eine Lebensart. Also, ich persönlich will wieder mehr zu unseren „Wurzeln“ zu- rück finden, aber auf meine eigene moderne Weise.

Das ist das Ziel, das sich meine Sippe jetzt gesetzt hat. Wie genau das funktionieren soll wissen wir noch nicht, werden es aber herausfinden. Zuerst müssen wir uns fragen was uns am Pfadfindertum wichtig ist, was auf jeden Fall dazu gehört und was eventuell für uns un- wichtig ist. Das ist sicherlich nicht einfach und vielleicht scheitern wir, trotzdem werden wir es versuchen.

Und es würde bestimmt vielen von uns guttun sich zu fragen was Pfadfinder eigentlich sind, was uns immer wieder zur Sippenstunde, auf Fahrten und Lager zieht.

Jeder sollte sich einmal darüber klar werden was Pfadfinder ihm selber bedeuten.



Resi

Bei den Pfadis ist man auch ohne Dach über dem Kopf geborgen (Photo Statistikurs A 200)
Helen

Interview:

Ein lieber aber wilder Geselle

Hannes ist seit 8 Jahren Pfadfinder und seit einem ¼ Jahr unser Gauführer, nicht zu vergessen, seine Sippe Falke. Auch zuhause kommt er nicht zur Ruhe: ich, sein Schwesterchen bin ja auch dabei. Was denkt so ein full-time Pfadfinder?



Was hat Dir in Deiner Sippingszeit am besten gefallen?

Hockey Spielen und raufige Geländespiele.

Was bedeuten Dir die Pfadfinder heute?

Pfadfinder sind in letzter Zeit zu meinem „Ein und Alles“ geworden, man könnte beinahe schon sagen ich lebe für sie. Dabei bedeutet es mir sehr viel, jungen Sippelingen das Pfadfindertum näherzubringen – unsere Lebenseinstellung, welche sich vom gesellschaftlichen „Mainstream“ sehr unterscheidet (entgegengesetzt ist?). Natürlich steht auch meine persönliche Weiterentwicklung im Vordergrund.

Bist Du schon mal drauf und dran gewesen, die Sache hinzuwerfen, weil Du deine Ideale nicht umsetzen konntest?

Oh ja, nach einem Telefongespräch mit Hathi, (© für Hathi). Da war meine Motivation unter dem atomaren Nullpunkt! Es gibt einfach viele Probleme, die zwar nicht neu sind, aber die uns allen dennoch erheblich Nerven kosten. Stichwort: Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Wenn die Leute keine Eigeninitiative bringen, dann fragt man sich ob die überhaupt was machen wollen (gehe ich denen eigentlich nur auf den „Pick Up“?)

Was war dein schönstes Fahrtenerlebniss?

Eigentlich ist jede Fahrt DIE schönste (so wie bei einer neuen Freundin). Nee, Dänemark war Klasse! Immer am Meer wandern, Sonnenuntergänge, Baden.... Mal ganz zu schweigen von Alaska, wo ich in diesem Sommer war. Es ist das Lebensgefühl, das eine Fahrt zu einer Fahrt macht, einfach unbeschreiblich... Ihr kennt ja das Lied Fahren!

Was war deine unbequemste Nacht?

Hmmm... In Dänemark am Strand. Wir Älteren haben abends einen kleinen Ringkampf am Sandstrand gemacht. Als Dominik mich gerade fertig gemacht hat, ist mir eine riesige Ladung Sand in die Ohren. Das hat dann die ganze Nacht lang geknistert. Waaaaa!!!

Wer sind wir – ein Gau auf der Suche nach sich selbst –.... was denkst Du wer wir sind?

Wir sind DER Gau ERMSTAL, wie auf jedem Briefkopf zu sehen ist. Nee, einmal im Ernst, unser Gau hat zu wenig Kontakte in die LM oder in den Bund. Ich fände es schön, wenn wir auch auf LM und Bundesebene aktiver wären. Jedoch findet sich niemand der dafür Zeit übrig hat um diese Verbindungen dauerhaft aufrecht zu halten. Das schöne an unserem Gau ist, dass er überschaubar ist, wir Führer uns eigentlich alle gut verstehen, und wir nicht ganz so eingebildet sind wie manch anderer Gau in unserer LM. Positiv ist auch dass wir die letzte recht abprute Verjüngungskur gemeistert haben und viele junge Leute haben.

Was wünschst Du dir für die Zukunft des neu eingeweihten Metzinger Pfadfinderheims?

Frieden! Viele junge Pfadfinder die eine Perspektive haben, tolle Aktionen. Ich wünsche mir, dass reges Leben in die mühsam gemauerten Wände einkehrt!

In welchem Land in welcher Epoche würdest Du gerne mal auf Fahrt gehen?
Es gibt viele Länder... OK, was konkretes: Island, als es noch fast nicht besiedelt war.
Hauptsache unberührte, schöne und menschenleere Natur!

Eine Losung für den Gau bitte!

Wir schaffen alles, auch wenn es manchmal knapp wird!

Und eine für Dein Leben:

„Liebe deinen Nächsten“ – oder vielleicht auch – „Geht nicht, gibt's nicht!“
Eigentlich ist das ganze Leben eine Losung!

Danke für das Gespräch!

(und nachdem er zwischendrin was dringendes mit Kathrin telefonieren musste ist er schon wieder abgezischt, um draußen im Heim Linse noch was zu helfen. Dann ins Bett und in aller Frühe zum Zivi... tja)

Helen

bei Regen oder... Pfingstlager 2000

Am 28.05.2000 rief ich bei Hannes an, ob es Metzinger gibt, die mit dem Rad zum Pfila fahren wollten. Er verwies mich auf Daniel.

Am 7. Juni rief ich dann bei Daniel an, der meinte ich soll mich an Sebastian oder Andreas wenden.

Da ich am 8. den ganzen Tag unterwegs gewesen war hatte ich keine Anfahrtsskizze und Stefan hatte mir leider auch keine. Am 9. rief ich gegen 10 Uhr bei Sebastian an und wir verabredeten uns für 13.00 Uhr am Busbahnhof in Urach. von dort fuhren wir dann über Seeburg, Münsingen, Buttenhausen und Hayingen zu unserem Lagerplatz, wobei wir die letzte halbe Stunde um Hayingen herumkurften, weil wir nicht wußten wie am besten fahren, da die beiden anderen auch keine Anfahrtsskizze hatten.

Um 16.30 Uhr saßen wir dann endlich auf dem Lagerplatz. Die meisten waren schon am aufbauen und ich half meinen Urachern ein wenig.

Am Abend war dann die erste Begrüßung durch Helen als Lagerleiterin. Nachdem wir uns in den Kohten mehr oder weniger breit gemacht hatten gingen wir schlafen, bzw. ich blieb noch auf, da ich die Dankbare Aufgabe hatte, Nachtwache von 3-5 Uhr hatte, und beschlossen hatte, dass es sich nicht lohnt, 2 Stunden zu schlafen und danach geweckt werden zu müssen. Es war sowieso noch interessant, da im Wald irgend jemand noch ziemlich lange lärm machte. Außerdem machten wir noch einen besuch bei den Nachbarn, die auf dem Lagerplatz nebenan Lagerten.

Am nächsten morgen gab es Frühsport um 7.30 Uhr und danach kollektives Waschen.

Dann war Morgenwache und offizielle Begrüßung der Lagerteilnehmer, und das hissen der Banner am Bannermast. Da es bis zum Mittagessen noch Zeit war, spielten viele KPE, wobei es zum Ende hin ein paar leicht-verletzte gab, ansonsten war's lustig. Nach dem Mittagessen war's Zeit für den Pfadilauf, der nicht ganz zur Befriedigung aller ausging. (3 von 7 Gruppen machten nur die Hälfte aller Stationen, da bei einer Station ein falscher Weg angegeben wurde). Einige waren zwar enttäuscht, anderen war's eher egal, beim Rest irgend etwas dazwischen. Es war noch genügend Zeit bis zum Abendessen, daher gab's Arbeitsauftrag: Holzhohlen.

Nach dem Abendbrot waren die Aufnahmen, die ich nicht alle Aufzähle. Am Abend war dann kein besonderes Programm mehr, außer natürlich

Sonnenschein!

Abendwache.

Sonntagmorgens nach Frühsport und Essen ging's in die Hayingen Kirche, wo wir unseren Beitrag zum Gottesdienst durch Singen von zwei Liedern brachten.

Nach dem Mittagessen traf man sich in den Gilden, ich ging zum Schauspieler. Gerade als wir anfangen wollten mit üben, fing es an zu Regnen. Das erste mal auf diesem Pfila!!!

Gegen 9.00 Uhr war's dann Zeit, unser Theaterstück vorzuspielen. Lief gut! Danach war noch Abendwache, und freiwilliges Singen ums Feuer.

Am Montag morgen war wieder die übliche Morgenzeremonie, und danach war das Geländespiel.

Ich war bei den blauen, und in einer recht guten Gruppe (13 Punkte).

Nach dem Mittagessen, das an der Lauter eingenommen wurde ging es mit dem Geländespiel teil 2 weiter. Das hieß Fahnenklau, bei dem jedoch die Roten 2 mal die Fahne fanden und wir nur ein mal. War trotzdem lustig und interessant. Danach konnte, wer wollte, noch in der Lauter baden. Ich ging zurück zum Lager, wo man a) der Küche Holz hohlen und b) ein Pagodenfeuer aufbauen durfte.

Für den Abschlussabend gab es dann eine Mister- und Miss-Pfila wahl, die Hannes H. und Jessica für sich entschieden. Ansonsten war es auch noch recht lustig.

Mitten in der Nacht entschied noch eine kleine Gruppe, zur Lauter zu gehen, und noch eine runde zu baden und die Nachtwache von 3-5 Uhr war auch recht interessant.

gegen 5 Uhr kamen dann auch die bader zurück, und legten sich rund ums Feuer schlafen.

Da es irgendwann langweilig wurde räumte ich in der Kohte schon einmal meine Sachen zusammen.

gegen 7 Uhr, wenn normalerweise Aufstehzeit war, schlief noch fast alles.

Da das Wasser mal wieder leer war fuhr Hannes noch nach Hayingen, um noch mal ein paar Liter zu holen. Ein Grund mehr, die Leute noch schlafen zu lassen.

Gegen 8 Uhr wurde dann noch Frühsport gemacht. Nach dem Frühstück fingen wir an, abzubauen.

Interessant wurde das beim Versammlungszelt, bei dem eine mittelgroße Wasserlache auf dem Dach lag, und sich auf die Empfänger des

Trägerkreuzes ergoß. Wir konnten noch rechtzeitig einen Schritt zurück treten.

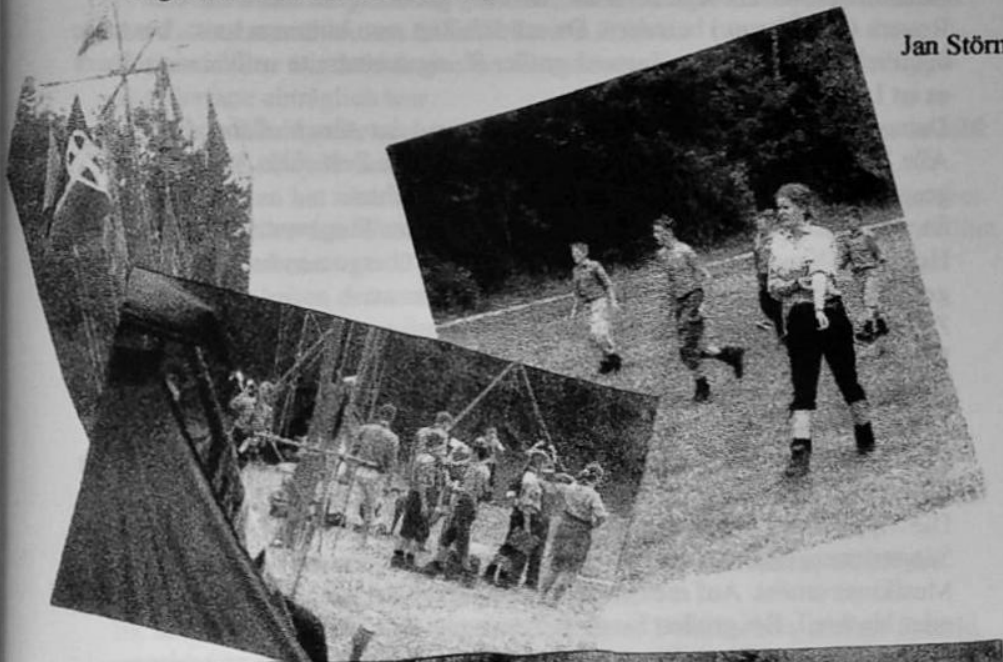
so dass es niemand voll erwischte. Ansonsten gab's beim Aufräumen keine besonderen Ereignisse, außer ein paar kleineren Auseinandersetzungen um die Heringe, die meistens Friedlich verliefen.

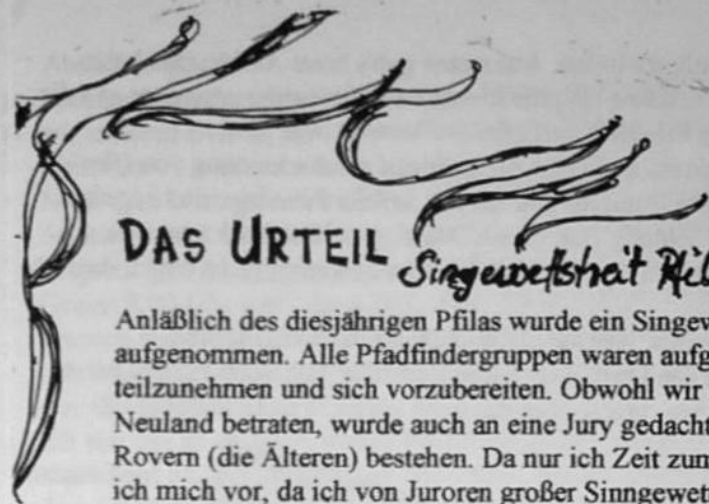
Nach dem Abschlusskreis und einer Ausgiebigen verabschiedung von (fast) allen stürzten Sebastian, Andreas und ich uns auf die Fahrräder und begaben uns auf den Weg in Richtung Bad Urach/ Metzingen. Die Rückfahrt war bedeutend angenehmer als die Hinfahrt, lag aber bestimmt nicht daran, dass es fast nur Bergab ging.

Das war so ziemlich alles, was ich als Wichtig beim Pfila empfand.

(Zu hause bekam ich dann mit, dass Jakob Kemmler sich noch kurz bevor er abgeholt wurde den Arm brach, aber das habe ich nicht mehr miterlebt.)

Jan Störmer





DAS URTEIL *Singewettstreit Rila 2000*

Anläßlich des diesjährigen Pfilas wurde ein Singewettstreit ins Programm aufgenommen. Alle Pfadfindergruppen waren aufgerufen daran teilzunehmen und sich vorzubereiten. Obwohl wir im Gau diesbezüglich Neuland betraten, wurde auch an eine Jury gedacht. Sie sollte aus den Rovern (die Älteren) bestehen. Da nur ich Zeit zum kommen hatte, bereitete ich mich vor, da ich von Juroren großer Sinngewettstreite wußte wie schwer es ist Liedbeiträge zu bewerten.

Dann war es soweit. Die Sonne ging unter und der Abschlußabend begann. Alle Zigeuner versammelten sich vor dem großen Zelt. Alle Augen waren gespannt auf die Zigeunerprinzessin Helen gerichtet. Sage und schreibe vier Gruppen stellten sich dem Singewettstreit. Nach dem Helen den Stamm Matizo mit Hohn und Spott übergossen hatte, wegen der geringen Teilnehmer am Singewettstreit fing es an.

Zuerst trat die Sippe Wanderratte / Schwan auf.

Die gesamte Jury war angespannt. Zwei Ohren und zwei Augen waren wie gebannt auf die junge Mädchensippe gerichtet.

Erster Eindruck: Gutes Auftreten, alle in guter Verkleidung und stehen wie Profis da. Keine Hände in den Hosentaschen, keine verschränkte Arme. Hat da jemand Tipps gegeben?

Die Sippe singt! Die ganze Sippe singt. Nicht nur die Mehrzahl der Sängerinnen. Und sie singen so, daß man sie versteht. Sie singen ohne Musikinstrument. Auf meinem Auswertungsbogen ist das nicht von Vor- oder Nachteil. Bei großen Singewettstreite ist dies ein Kriterium. Die Gruppe ist gut. Alle andere werden Probleme bekommen sie zu schlagen. Beifall ernten sie zurecht als Belohnung.

Nun tritt Sippe Milan / Turmfalke aus Urach auf. Auch hier paßt alles. Dann geht's los. Oh je, der Anfang ist verpatzt. Sie könnten doch mehr, aber dann fangen sie sich wieder und schaffen das Ansatzweise, was später den Ausschlag zum Sieg verhilft. Doch das wäre vor raus gegriffen.

Sippe Salamander tritt auf. Sie haben das beste Auftreten. Das Auge hat am meisten von ihrem Vortrag, denn zwei zauberhafte Tänzerinnen ziehen die Zuschauer in ihren Bann.

Die letzte Gruppe tritt auf. Die mit dem ältesten Durchschnittsalter. Die älteren des Stamm Matizo und zwei vom Stamm Angela Merici. Die Erwartungen sind hoch. Sie schaffen es die Ziegeunerhorde zu begeistern mit dem DOBA-Lied.

Alle Gruppen sind aufgetreten die Jury zieht sich zur Beratung mit sich selbst zurück und ist heil froh im Vorfeld ein Auswertebogen vorbereitet zu haben.

Dieser, der ja während der Vorträgen ausgefüllt wurde, zusammen zu zählen erweist sich nun als gar nicht einfach. Den das Ergebnis ist eben nicht nur das Zusammenzählen aus einer Fülle von Zahlen.

Unterschieden wurde nicht in den Altersklassen was sicherlich der Sippe Wanderratte abträglich war.

Bei Sippe Salamander sangen nur 3 von 5, was verständlich ist, aber es hilft ihnen nicht, obwohl sie das beste Auftreten hatte.

Stamm Matizo hat zwar auf die Schnelle einen Gassenhauer gedichtet, aber im Vergleich zu den Wanderratten war deren Gesang ein Quentchen schöner wenn auch leiser.

Die Uracher haben den ersten Platz deswegen erhalten, weil es ihnen Ansatzweise gelungen war, die „Stimmung“ ihres Liedes (Nacht droht Hunger) rüber zu bringen. Das war singen, nicht nur für einen spassigen Augenblick, oder als Kulturobjekt, sondern als lebendiger Organismus. Singen das ansteckt, das etwas weitergibt.

Fazit:

Über die Teilnehmer können wir alle stolz sein und hoffen das nächstes mal alle Sippen teilnehmen. Jede Gruppe hätte beim Süddeutschen Singewettstreit unserer Landesmark getrost auftreten können, wobei die Sippe Salamander in einer eigenen Kategorie.

Im Singen kann ich meiner Sehnsucht, meiner Dankbarkeit, meiner Freude, meinen Übermut, meiner Trauer und alle anderen Gefühlen Ausdruck geben. Singen ist mehr als Wörter auf einer Melodie zur artikulieren. Darum wünsche ich uns viel singen in den Sippen, sei es auf Fahrt oder im Wettsingen.

Sing deine Lieder in den Wind. Sing sie allein sing sie zu zweit, denn es ist stets die richtige Zeit.

Gut Pfad Mawa





Hurra, ich hab unseren Turm verschenkt!


Nein Ighi! Das ist nicht dein Ernst, nie wieder singen im Turm, nie wieder irgendwelche Pfadfinder in unserem heißgeliebten Zeughausturm du A...!

...aber halt, bevor ihr mich abstempelt, hört euch die Vorgeschichte (also das Unterschreiben des Vertrages) an....

Es ist der 24. Dezember, in Urach in einem kleinen Gemeindehaus, 23 Uhr. Man singt, hört über Jesus. Jeder hat ein kleines Teelicht (also an sich schon etwas komisch?!?) In der Mitte des Raumes liegt ein großes hölzernes Kreuz.

Es ist 24 Uhr, Jens A. (Prediger) sagt nun, dass an diesem Geburtstag jeder sein persönliches Geschenk an Jesus geben kann, indem er sein Teelicht auf das Kreuz stellt.

Und was denkt sich da unser Ighi: Leben verschenken, hab ich schon, langweilig. Aber wie wär's mit unserem Turm?

Ein spezielles Geschenk für ein spezielles Geburtstagskind.  (Lampe)

„Geil ey, das mach' ich!“

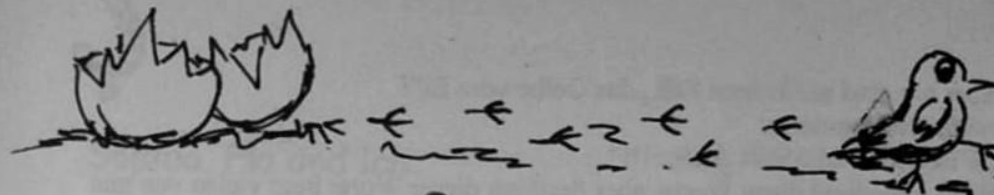
Und was hat sich der Verräter dabei gedacht?

Nun, „vielleicht kannst du, Jesus, in unseren Sippenstunden und in unserem Turm wirken, ich als Stafü vertraue ihn dir ganz an?!“

An sich 'ne ziemlich komische Geschichte, aber ich geb euch den Tip, dass auch ihr etwas schenken solltet, und wenn es auch nur ein guter Gedanke oder eine gute Minute ist. Ich verspreche euch, ihr werdet es nicht bereuen.



Gut Pfad
Ighi



SIND WIR WIRKLICH DAS GELBE VOM E I ?

Zitat aus der Nuntius Nr. 39, „Amerikanische Scouts, eine Klasse für sich?“

(Hannes): „Fazit: Wir (die CPD) sind besser! Wesentlich besser.“

Allerdings sollten wir all unsere Kräfte dafür einsetzen, dass wir unser pfadfinderisches Niveau halten oder vielleicht mal wieder steigern.“

Ist die CPD wirklich der „Ideal-Verein“?

Sind wir wirklich soviel besser als andere?

Ich bin zwar noch nicht lange Pfadfinder, dass wir oft versuchen besser zu sein als...

z.B. der VCP:

1. Die treffen sich in den Sippenstunden und Stammesabenden gar nicht im Hemd, sondern in Alltagskleidung!

Hängt das Pfadfindertum so sehr mit dem Hemd zusammen?

NEIN!!!

Pfadfinder ist, wer das Pfadfinderversprechen abgelegt hat und das sollte er dann immer vertreten, nicht nur einmal pro Woche und eventuell noch ein zusätzliches mal bei Sonderaktionen.

2. Die trinken und rauchen im Hemd (wenn sie denn eins anhaben)

O.K., eine Negativpunkt, jedoch raucht ein Großteil der CPD'ler in seiner Freizeit auch und ab und zu gibt (oder gab) es auch ein paar „Profitrinker“ unter den CPD'lern.

Das ist Heuchelei!

Noch mal, Pfadfinder sollte man nicht nur im Hemd sein.

⇒ Auch die CPD ist nicht wesentlich besser als z.B. der VCP!

Sondern wir müssen aufpassen, dass wir sogar hintenherum schlimmer sind als der VCP.

Ist der VCP eigentlich schlimm?

Um nun nicht das Gefühl aufkommen zu lassen, ich würde gerne die CPD wieder dem VCP angliedern, oder zum VCP überlaufen, meine ich, dass es auch sehr viel an den anderen (VCP, American Scouts, CVJM,...) zu bemängeln gibt (wie z.B. sind manchmal unbündisch).

Aber wir sind auf keinen Fall „das Gelbe vom Ei“!

Noch etwas anderes:

„WIR SIND BESSER ALS...!!!“

Nicht unbedingt diese Worte, aber der Sinn dieser Worte liegt vielen von uns auf der Zunge.

Beispiele:

- wir sind besser als der VCP (eine oft angetroffene Überzeugung der CPD Pfadis!)
- Wir sind besser als die „Jeanspfadfinder“ aus Metzingen (geht mal nach Bad Urach)
- Es gibt noch mehr, wenn man sich auf die Suche danach begibt.

Ich will nicht behaupten, ich sei perfekt. Alles, das ich erreichen will ist, dass wir von unserem hohen Roß steigen, und lieber die Gemeinsamkeiten mit den anderen suchen, als immer nur das, was bei uns angeblich besser sei. Es tut mir leid, wenn ich jetzt jemandem zu nahe getreten bin, aber diese Kritik muss sein.

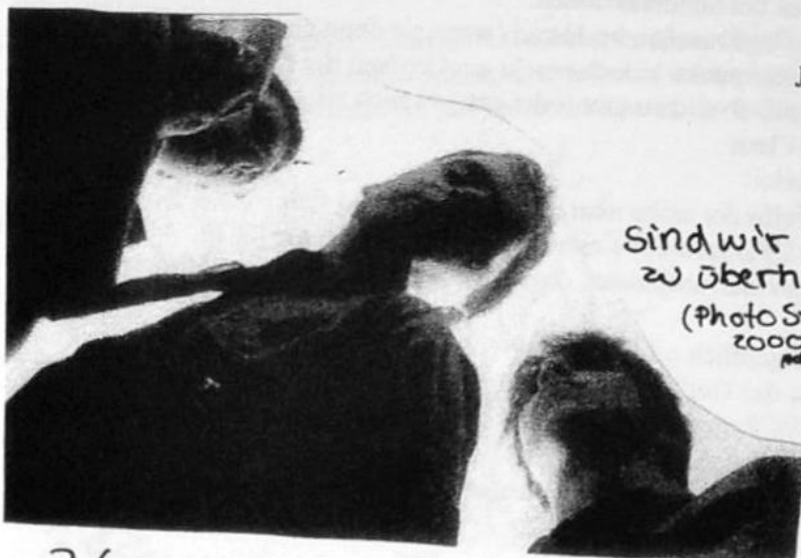
Setzt euch mit diesen Gedanken in einer eurer Sippenstunden auseinander, denkt mal darüber nach, ob ich hier alles übertreiben habe, oder doch was wahres dahinter ist, sind wir wirklich besser als die anderen? Ich glaube nicht in dieser Hinsicht.

Einsicht ist der beste Weg zur Besserung.

Lasst mich bitte am Leben, Kritik und Rückmeldungen sind erwünscht!

Ich bin auch bereit mir anzuhören, warum dieser Artikel unangebracht ist.

Jan Störmer



Sind wir wirklich
zu überheblich?
(Photo Stofükurs A
2000)



Sophia, Flo und ich

Es folgt ein Sippenstundenbericht ganz besonderer Art, allein schon deshalb weil die beiden Hälfte dieses Schriftstücks von zwei verschiedene Personen verfaßt wurde:

Höret, Höret was ich, bzw. wir, zu berichten haben. Um zu den Hauptdarstellern zu kommen. Sofi, alias Sophia Merz, 170 cm, z.Z. mehr Rot als Braune gelocktes Haar, ledig. Und Resi, also meine Wenigkeit, auf Theresia Saalbach getauft, 170cm, blond. Also 2/3 der Sippe Eule. Aber wer ... verdammt nochmal..... ist Flo?????????????????

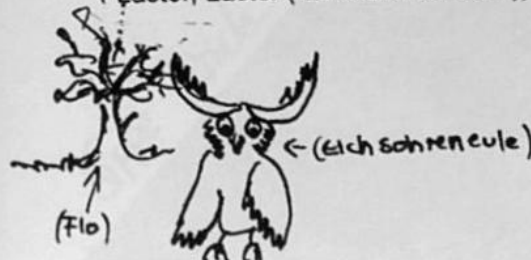
Um das heraus zu finden müsst ihr schon diesen Bericht zuende lesen, denn hinterher ist man immer schlauer.

Es war an einem kühlen, diesigem, aber irgendwie doch sonnigem Freitagnachmittag Anfang Februar. Schon seit längerer Zeit überkam uns immer wieder das begehrlche Verlangen in den Wald zu gehen, weil wir ja Pfadis sind. Also machten wir uns auf den Weg zu Flo. Unterwegs, also mitten im Wald, ließen wir unsere Stahlrösser zurück. Als ich so vor mich hinging, sprang plötzlich eine Elchs-OhrenEule vor mir auf den Weg. Was tut des Vieh denn hier???? Nach kurzer Überlegung kam mir der Schluss, dass das eigentlich Nur Sophi sein konnte. Sie wollte heute inkognito gehen und wandelte ihr Aussehen mit zwei (Holz-) Geweihe erstaunlich um. Doch dieser Tag brachte mir noch eine zweite schöne Begegnung. Ich traf, nach langen Jahren wieder, MEINEN FREUND DEN BAUM. Natürlich mussten wir erst einmal wieder eine Viertelstunde richtig knuddeln.

(Ab hier berichtet jetzt Sophi weiter)

Aber hallo, jetzt steh ich hier schon ne Halbe Stunde (es war wirklich eine halbe und keine viertel) und guck zu wie Resi diesen Baum umarmt, ist das denn normal ? Man kann Liebe zur Natur auch zu wörtlich und zu ernst nehmen, was macht sie denn wenn sie nem Wal begegnet, he, denn die sind auch gefährdet!

(Lächer, Lächer (Einwurf von Resi))



Jetzt nehm ich sie am Kragen und bring sie von dem Stück Holz weg, sonst sitz ich hier morgen noch, so wahr ich Sophia heiße. Uff, geschafft, jetzt hab ich sie endlich hier oben. Jetzt wird erst mal Feuer gemacht. Uups, Resi ist immer noch nicht wieder – verwendbar, also muss ich das Feuer anmachen. Nein, was redet die denn der Himmel ist nich rosa, ich glaub der tut der Zug hier oben net gut. Die drei Streichhölzer sind jetzt alle putt, der Wind hat sie ausgeblasen. Und wir hatten doch nur drei, weil Resi kein Holz verschwenden wi!!!!!! Na ja, das Holz isch eh ziemlich naß. Nachdem es also mit den alt hergebrachten Methoden nich funkt, muss ich halt zu radikaleren Mitteln greifen, d.h. zum traditionellen Ritual „Sonne-komm-funke-Feuer-an“ (hat nix mit Sonnen-templerei zu tun). Und da, Mann mag's kaum glauben, funkte es doch tatsächlich. Allerdings eher zwischen Resi und einem anderen, schönen, großem, Augenfarbe unbekannt, schlanken und bodenständigem, fest verwurzeltem BAUM. Hiiiiiiiiife !!!!!!! Das geht doch nicht gut, oder?

Und wißt ihr jetzt wer Flo ist?????

Na, dann sind ja alle Unklarheiten aufgelöst. Ihr könnt ja selbst mal versuchen so ne erlebnisreiche Sistu zu machen, für Flirts kann allerdings niemand garantieren. Ist auch besser so. Wir haben da oben natürlich auch noch produktive Sachen gemacht. Es ist sehr schön bei einer Sistu eine so tolle Aussicht zu haben, wirklich sehr inspirierend.

TSCHÜSI
RESI
UND
DANN
SOPHI

P.S.: Und es war sehr wohl nur eine Viertelstunde!
War es nicht nur!
Dooooooooooooch!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

(sh. S. 37/38)

So machen können ein Feuer
- Sophia zeigt, wie's geht:

Resi und ihr
neuer Freund:



Jurg wird motiviert: ↑
(sh. S. 40-43)

Sippe Hirsch ist spitze



Sippe Hirsch stellt sich vor:

SiFü:

Name: **Regine** Zimmerer

Alter : 15 Jahre

Größe : 1, 71 m

Augenfarbe : grün

Hobbys: Pfadis, Tanzen

Tel.: 61884

L.-farbe: Grün, Rot, Blau, Orange, Weiß...

Regine ist schon seit ca. 7 Jahren bei den Pfadis und wird immer engagierter.

Ihre roten Haare sind einfach nicht übersehbar und der Hip Hop unüberhörbar. Regine liebt es farbenfroh und lustig (und Schokolade!). So allgemein gesehen ist sie eine sehr tolerante Menschen, die froh ist, keine anstrengende Sippe zu haben. Bald ist der 'Zimmerer Clan' wieder vollständig. Nehmt Acht!

die
kennt ja
jeder?



Name: **Anne** Meinhardt

Alter: 11 Jahre (9.9.1989)

Größe: 1,56 m

Augenfarbe: braun

Hobbys: Klettern, Pfadis, mit Freunden spielen

Tel.: 60401

L.-farbe: bunt

Anne kennt mich schon seit dem Kindergarten und kann meinen Nachnamen immer noch nicht richtig schreiben. (...) Sie ist ein wenig vergesslich und sehr lustig. Sie hat es immer eilig und kann nie warten.
Helene

Name: **Sarah** Jakobetz

Alter: 12 Jahre (4.6.1988)

Größe: 1, 57 m

Augenfarbe: blaugrün

Hobbys: Ratten, Pfadis, bummeln, mein Hund

Tel.: 206686

L.-farbe: weiß, mattgelb, hellgrün, -blau, knallorange

Sarah ist echt witzig und geht gerne shoppen. Sie verabscheut es, Fußball zu spielen. Sarah ist gerne in der Natur und will bald mal draußen zelten. Tiere liebt sie über alles. Ihre Lieblingsspeisen sind Eis und Pizza. Sarah findet schnell Freunde und zieht die coolsten Klamotten an. Falls sie je in schwierige Situationen kommen sollte, weiß sie immer eine Ausrede.

Jana



Name: **Jana** Werz

Alter: 12 Jahre (31.5.1988)

Größe: 1, 50 m

Augenfarbe: blaugrau

Hobbys: Pfadis, Ratten, bummeln

Tel.: 18404

L.-farbe: blau und orange

Jana ist meine beste Freundin. sie ist zwar klein, aber total flink. Sie ist sehr Tierlieb (Weiße Tiger, Robben, Schneefüchse) und geht gerne in die Natur. (Genau richtig für die Pfadis!) Sie ist sportlich, hört gerne Musik und geht gerne shoppen.

Sarah



Name: **Ina** Teutsch

Alter: 12 Jahre (23.4.1988)

Größe: 1, 65m

Augenfarbe: blaugrün

Hobbys: Pfadis, Tiere (Schildkröten und Elefanten), Lesen, Trampolin hüpfen, Klavier spielen



Tel.: 01459

L.-farbe: giftgrün

Ina ist meistens bei ihren Schildkröten zu finden. Sie ist sehr sportlich, hört Backstreet Boys, Britney Spears oder Christina Aguilera und ist ein total lustiger Mensch. Ihre blonden Locken kann niemand übertrumpfen.

Also los... , lernt sie doch auch kennen !

Maike

Name: **Helene** Rheindt

Alter: 11 Jahre (18.8.1988)

Größe: 1,58m

Augenfarbe: grün

Hobbys: Querflöte, Pfadis, ihr Kater

Tel.: 60751

L.-farbe: blau

Helenes Spitzname ist Lene, für alle, die das noch nicht wussten. Sie kann super malen und Tischtennis, bzw. Federball spielen. Lene ist hilfsbereit und immer zu`nem Scherz bereit.

Anne



Name: **Lara** Wehmeier

Alter: 11 Jahre (28. 10. 1988)

Größe: 1, 51m

Augenfarbe: braun

Hobbys: Pfadis, Tanzen, Malen, Klavier spielen, Flöte

Tel.: 20302

L.-farbe: rot , blau , gelb, grün, orange

Lara hat keine Haustiere, mag aber trotzdem Hunde, Pferde und Hasen sehr gern.

Sie isst alles, außer Insekten. Lara hört am liebsten A* Teens oder Britney Spears.

Anne-Kristin



Name: **Maike** Seckinger

Alter: 11 Jahre (14.2.1989)

Größe: 1,54m

Augenfarbe: braun

Hobbys: Pfadis, Tiere(Pinguin, Landschildkröten), schwimmen, malen, lesen

Tel.: 61369

L.-farbe: oliv-, gift-und dunkelgrün, hell-und dunkelblau

Maike ist ein sehr aufgeweckter Mensch. Sie liebt es, mit ihrem Roller durch die Stadt zu düsen. Maike redet fast ununterbrochen, ist aber gerade deshalb so liebenswert. Sie hätte gerne ein Haustier, aber ob es es aushalten würde, bei Bon Jovi, Echt, den Backstreet Boys, Madonna, Britney Spears oder Christina Aguilera ist eine andere Sache.

Ina



Name: **Anne-Kristin** Herold

Alter: 11 Jahre (30.8.1988)

Größe: 1,56 m

Augenfarbe: grün-braun

Hobbys: Pfadis, Malen, Inliner, Tanzen, draußen spielen

Tel.: 4855

L.-farbe: gelb, braun, orange

Anne-Kristin hört leidenschaftlich gerne Britney Spears und A*Teens, aber ebenso gerne spielt sie mit ihren 2 Hasen : Pünktchen und Schnuffi, aber der ist leider vor ein paar Monaten gestorben. Im gegensatz zu ihren Hasen mag sie Salat überhaupt nicht.

Anne-Kristin ist ein ausgesprochen fröhlicher Mensch, der einen immer zum lachen bringt.

Lara

Rotmilan ist der Vogel des Jahres

Der Naturschutzbund NABU hat den Rotmilan zum „Vogel des Jahres“ ernannt. Er will damit auf die Probleme der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaften aufmerksam machen. Die haben dazu geführt, dass der Bestand des Rotmilans – weltweit nur noch 23 000 Paare, 12 000 davon in Deutschland – im vergangenen Jahrzehnt um 25 Prozent zurückging.

REUTLINGEN ■ „Bei uns“, so weiß der passionierte Reutlinger Naturbeobachter und -Fotograf Helmut Ernst zu berichten, „kann man ab Ende März ganz sicher wieder mehrere Rotmilane im Neckartal sehen. Aber auch zwischen 9 und 11 Uhr im Bereich der Schlattwiesen im Sport- und Freizeitpark“, wo der rötlichbraune Vogel, der selten höher als 800 Meter fliegt, mit bloßem Auge gut erkennbar ist, wie er hoch oben nach Nahrung Ausschau hält.

Seinen Namen verdankt der stattliche Vogel mit einer Flügelspannweite von bis zu 180 Zentimeter seinem tiefgegabelten Schwanz. Der nämlich brachte ihm den Namen „Gabelweihe“ ein.

Mit zirka 65 Zentimeter Größe ist der Greifvogel etwas größer als der viel häufigere Mäusebussard. Das Gefiederkleid ist bräunlich, der Kopf weißlich bis grau und sein Ruf ist ein ausgedehntes melancholi-

sches Trillern „uuu-wiuwuiuu-wiuuuu“. Bei uns ist der fast ausschließlich nur in Europa vorkommende Rotmilan Zugvogel, weil er ab August ins Winterquartier nach Frankreich, Portugal und Spanien, seltener nach Nordafrika, fliegt und erst im Frühjahr zurückkehrt.

Wegen der milder werdenden Winter überwintert er aber auch zunehmend in Deutschland. Mülldeponien dienen ihm als ganzjährige Nahrungsquelle, dazu verspeist er mit Vorliebe Mäuse, Feldhamster, kleine Vögel, Fische und auch Aas von Straßen- oder Mähopfern.

Vielerorts aber findet der Rotmilan kaum noch Nahrung, weil intensivere Landwirtschaft mit Pestiziden und anorganischem Dünger die abwechslungsreichen Kulturlandschaften, die er zum Überleben braucht, zerstört. Dazu kommen Hochspannungsleitungen und die illegale Vogeljagd nicht nur in Südeuropa. Bei uns wird der Rotmilan nach deutschem Jagdrecht von 1977 ganzjährig geschont.

„Der Schlüssel zum Überleben“ liege jedoch laut NABU in der Art der Landnutzung. Mit der Aktion „Landschaft schmeckt!“ unterstützt der Verband eine naturverträgliche Landwirtschaft: „Das kommt nicht nur dem Rotmilan zugute, denn seine Situation steht stellvertretend für viele Greifvögel. Jeder kann mit dem Kauf von Nahrungsmitteln aus ökologischem Anbau dazu beitragen, dass der Rotmilan auch in Zukunft weiter über unsere Wiesen und Felder kreist“

cza

Salamander ist das Tier des Jahres

Der Bund hat den Salamander zum „Tier des Jahres“ ernannt. Er will damit auf Probleme der zunehmend vom modernen Tourismus geprägten Landschaft aufmerksam machen. Die haben dazu geführt, dass die äußerst empfindliche Spezies Salamander – bundesweit nur einige wenige seltene Exemplare – sich in den vergangenen Jahren immer mehr von aufdringlichen Touristen gestört fühlt.

METZINGEN ■ Jeder Wanderer weiß, dass sich die Tiere gerne auf dem hohen Urach aufhalten, doch auch auf der Alb und im Schönbuch wurden sie gelegentlich beobachtet. Langjährige Beobachter der scheuen Tiere haben herausgefunden, dass Salamander unberechenbar sind: plötzlich tauchen sie in Basel auf, dann verharren sie wieder tagelang an ihren angestammten Revieren in Metzingen, Glems oder Hülben.

Ihren Namen verdanken die edlen Tiere ihrem großen Freiheitsdrang. Der nämlich brachte ihnen den Namen „sa la mander“ ein, was auf deutsch so viel bedeutet wie „die, die wandert“. Mit einem Alter von durchschnittlich 19 Jahren ist der Salamander etwas älter als der viel häufigere Suppling.

Vielerorts kann der Salamander auf seinen Streifzügen nicht mehr den sich stark vermehrenden und äußerst aggressiv strahlenden Globetrottern ausweichen, was ihn sehr einengt.

Dazu kommen die vielen Spaziergänger, die leider wenig Verständnis für die Ess- und Schlafgewohnheiten der Salamander haben.

Es ist ein Jammer, dass die Salamander jährlich unzählige Male von übereifrigen Albvereinern aufgeschreckt werden, bevor sie noch eine Chance haben, ihre Schlafsäcke zu verlassen.

Ihr zähes und äußerst solides Nervensystem konnte ihr Ausstreben bis zum heutigen Tage verhindern. Hat man das Glück, einem Salamander zu begegnen, ist es notwendig Verständnis für seine Freiheitsliebe aufzubringen und die zarten Tiere nicht unnötig einzuengen. Auf diese Weise wird es vielleicht gelingen, diese besonders schützenswerte Art zu erhalten.

hh

Ewiger Ruhm für Loulan!

Bula 2000

Um halb acht starteten wir endlich dem Morgen entgegen. Selbstverständlich mit dem Bus und nicht auf Kamelen. Aber auch ohne die Kamele gab es ein großes Durcheinander, was der „gut“ gelaunte Busfahrer mit seiner Laune mit allen Kräften unterstützte. Nach über 10 Stunden Fahrt erreichten wir endlich Duderstadt, dem Ausgangspunkt für unser Haijk. An einem Posten konnten wir unsere Essensvorräte für die kommenden 2 Tage abholen. In Leinfeldern trafen wir glücklicher weiße gleich unsere Partnersippe mit der wir dann mit dem Zug nach Wingerode fuhren. Dort schafften wir es gerade noch rechtzeitig in einen Caritas Kindergarten, bevor es aus allen Kübeln anfang zu schütten. Auf einer überdachten Terrasse legten wir uns zum Schlafen nieder und der Regen begleitete uns auf das Dach klopfend in das Lander der Träumen.

Schon recht früh schälten wir uns wieder aus unseren Schlafsäcken um mit gutem Kindergarten Zitronentee zu Frühstück. Frisch ging es dann weiter zu einem Wanderparkplatz, wo wir auf eine andere Gruppe warten sollten und uns mit ihr zu einer Karawane zusammenschließen sollten. Da wir die ersten waren, und die anderen Gruppen auf sich warten ließen, entfachten wir ein Feuer und brieten etwas Käse über den Feuerchen. Gegen halb drei konnte es dann endlich weitergehen. Alle Gruppe sowie der „Karawanenmeister“ waren anwesend. Obwohl das Wandertempo der anderen Gruppen zu wünschen übrig ließ. Kamen wir pünktlich auf unserem Lagerplatz, einer rießigen Wiese an. Und da sich Jurten für gewöhnlich nicht von alleine aufbauen, machten wir uns ran, auf der uns zugewiesenen Parzelle unsere Jurte aufzubauen. Zum Abendessen gab es dann leckere Maultaschen, die wir nach so einem Tag auch dringend brauchen konnten. Nach dem Essen ging es dann auch schlag auf schlag mit dem BuLa Programm los. Unser Unterteillager („Seidenhändler sind die Besten!!!!“) ging geschlossen zur Lagereröffnung wo die Gaubanner und LM Banner feierlich gehisst wurden. Bis zur „Schwabennacht“ blieb noch ein wenig Zeit, welche wir für den Aufbau unserer Jurte noch gute gebrauchen konnten. Die LM Schwaben feierte an diesem Abend ihr 15-jähriges

bestehen. Jeder Stamm wurde kurz erwähnt und etwas zu seiner Geschichte gesagt.

Samstag: (Baumeisterwettbewerb)



Wir die „Angies“ (Kommentar Hannes: Wie süß!! ☺) bauten nichts auf, vielmehr waren wir für die Innenausstattung des Tempels der Riedericher Pfadfinder verantwortlich. Überall im Lager wurde fleißig geschafft und eine gigantische Zeltstatt aus dem Boden gestampft. Unser Loulan! Die Matizos bauten einen ziemlich großen, zweistöckigen Tempel mit Wendeltreppe und Balkon! Beide Bauwerke belegten in ihren jeweiligen Kategorien beim Baumeisterwettbewerb einen dann doch recht guten vierten Platz. Die Uracher und Rulamän (n)er und -frauen wurden aus der Wertung ausgenommen, da sie ihre Stadtwache schon auf dem Vorlager aufgebaut hatten.

Noch am selbigen Abend begann die Spielidee mit der Wahl des „Mandarins“. Jedes Unterteillager probte seine Schlachtrufe und feuerten dann ihren frisch gewählten Mandarin an, bis die Stimmbänder zu streiken begannen.

Am Unterteillagerabend stellte sich jeder Stamm noch kurz seinem Teillager durch einen kurzen Sketch oder ähnlichem vor.



Der Matizo Wohn-turm-klasse!



Sonntag (Wettbewerbe)

Der Sonntag began wie üblich mit Frühsport und Frühstück. Unser BuFu Christian hielt auf dem Versammlungsplatz für das ganze Lager einen Gottesdienst zudem auch einige Gäste aus der näheren Umgebung gekommen waren.

Der weitere Vormittag stand im Zeichen der Obermandarinenwahl. Alle Unterteillager zogen mit einem mords radau in die rießige Markthalle ein (es passten wirklich alle rein!) und feuerten ihren Mandarin an. Doch wie sollte es denn anders sein, die Wahl ging für alle Kandidaten unentschieden aus. Nun, so beschloss der Obermönch, der die Wahl beaufsichtigte, sollten die sportlichen Wettkämpfe am Nachmittag eine Entscheidung herbeibringen. Hier war nun jeder Teilnehmer gefordert, sich für den Erfolg seines Unterteillagers einzusetzen.

Der heutige Stammesabend haben wir zu einem Gau - Singabend in der Stadtwache umgestaltet. In großer Runde sangen wir bis die Kehle rauchte und die Nachtruhe ein weiteres Singen uns untersagte. Kurz bevor wir dann endlich in das Zelt wollten gab es noch eine große Unruhe. Irgend ein Hund hatte all unsere Seidenraupen zu Tode gequält. So ein Frevel!!! Da mussten wir als Seidenhändler natürlich auf die Barikanden gehen.....

Montag (Geländespiel)

Der Stadt Loulan ist der Brunnen vergiftet worden, und unsere Aufgabe war es nun, Wasser zu suchen, dieses durch einen Alchemisten veredeln zu lassen (durch Zitronentee pulver) und es dann an einer Sammelstelle abzugeben. Auf dem Weg von den Quellen bis zur Sammelstelle gab es viele Gefahren zu bestehen. Schwarze Mönche, welche schon das ganze Lager über versuchten durch ihr Motto „Chaos und Tod“ Düste keit im Lager zu verbreiten, mischten Himbertee in das frisch veredelte Wasser und vernichteten somit seinen Wert. Was blieb war wenigstens eine Flasche voll mit gutem Trinkwasser. Auch gab es meist recht nervige Medizinmänner, welche die Gruppe durch Gymnastikübung wieder auf physischen Vordermann brachte, oder der Gruppe kurzerhand eine Trinkkur veraschrie. (Das schöne Wasser!!). Für jeden Liter veredeltes Wasser bekam man Spielgeld mit dem man sich neue Fähigkeiten bei den verschiedensten



so begrüßt man
sich in Loulan!

Händlern erwerben konnt. Oder sich einfach das Patent kaufen konnte noch ein wenig mehr Wasser transportieren zu können.

Das Geländespiel machte viel Spaß, auch wenn wir vom vielen Laufen recht fertig waren. Zu allem Überfluss mussten wir dann abends, nach dem Geländespiel noch ein Aquädukt von einem Hügel bis zum Lagerplatz bauen. Dies wäre eine geniale Idee gewesen, aber wir waren nach dem Geländespiel einfach zu kaputt und freuten uns eigentlich nur auf die Isomatte im Zelt.

Den Abend konnte man bei einer Tasse Tee in der Teejurte verbringen. Und sich in angenehmer Atmosphäre von den Anstrengungen entspannen.

Dienstag (Markttag)

Fried, die verfeindeten Volksgruppen hatten sich zusammenraffen können und die Wasserversorgung war durch das neu gebaute Aquädukt (es funktionierte) ebenfalls wieder geichert. Dies sollte nun an dem gemeinsamen Markttag gefeiert werden.

Morgens wurde unsere Stadt Loulan durch zahlreiche kleine Verkaufsstände zu einer bunten Handelsstadt ausgebaut. Jeder Stamm bot etwas ganz spezielles an und so gab es ein rießiges Angebot an Waren und Dienstleistungen: Essen und Trinken aller Art, Schmuck, Glücksbringer, Öllampen, Schuhputzer, Massagestuben, Friseure etc... Man konnte auch versuchen sein Geld in div. Glücksspielen (z.B. Kamelrennen) zu vermehren. Um in diesem großen Angebot nicht den Überblick zu verlieren hatten viele Stände ihre eigenen Marktschreier, die die Waren mit allen Tricks anpriesen. An dieser Tag war auch der offizielle Besuchertag und so fanden Zahlreiche Einheimische den Weg in das Sonnige Loulan.

Dieser geniale Tag endete erst spät in der Nacht als ~~als~~ wohl Stände ausverkauft waren.



Mittwoch (Pfadilauf)

Die Spielidee war nun leider zu Ende, das Lager aber noch lange nicht. Heute sollte ein jeder seine Pfadfinderischen Kenntnisse auf die Probe stellen. Das schöne an diesem Pfadfinderlauf war wieder, dass man wie schon das ganze Lager über, in eine zum größten Teil einem unbekannte Gruppe kam. Auf diesen Weg lernte man viele neue Leute kennen. Auch hielten sich die Wege zwischen den einzelnen Stationen in Grenzen. Es gab viele interessante Stationen die obendrauf auch noch Spaß machten. Das schöne Wetter rundete auch diesen gelungenen Tag wieder einmal ab. Abends gab es für alle Pfadfinder dann noch die entsprechende Ständenacht. Die Knappen vergnügten sich bei einem Barfuß Geländespiel und die Spähe konnten zwischen verschiedenen Diskussions- und Informationsforen wählen, bevor sie dann geschlossen zu einem feurigen Singekreis gingen (abseits des Lagerplatzes), der erst in den frühen Morgenstunden langsam einschlief.

Donnerstag (Kunstfidel)

Heute sollten wir unsere Kreativzellen einmal so richtig zum Rauchen bringen. In verschiedenen Gruppen bereitete jedes Unterteillager eine Aufführung für den heutigen Abend vor. Theater, Finger-, Puppen-, Schattentheater und noch vieles mehr gab es. Den ganzen Tag über probten wir, machten ein wenig Theatersport und bastelten unsere Verkleidungen. Dann am Abend kam der große Augenblick für jede einzelne Gruppe. Alle hatten viel zu Lachen und als die Vorfürungen in den einzelnen Unterteillagern zu Ende war, traf man sich mit den Leuten die man das Lager über getroffen hatte, plauderte in der Teejurte oder ging zum Tanzen in die große Markthalle. Ja, so ein Lagerleben ist schon ein tolles Leben!



Wir, Angles



Freitag („Tag des großen Buches“)



Morgens startete das Lager ein kleines Großprojekt, jeder Lagerteilnehmer schrieb eine Seite der Bibel auf einen großen DIN A3 Papierbogen ab. So hatte man (bei 1400 Teilnehmern) nach diesem Vormittag eine riesige Bundesbibel, an der unser ganzer Bund mitgearbeitet hat. (sie wird auf dem Bundeshof ausgelegt).

Der Nachmittag wurde noch mit einem kleinen Geländespiel versüßt. Schritt für Schritt kam dann auch der Abschlussabend näher, die Pagodenfeuer war aufgebaut und der gesamte Bund versammelte sich auf dem Versammlungsplatz zum Abschlussmahl. Jedes Unterteillager kochte seine Spezialitäten und allen hat es wohl geschmeckt. Hunger hatte wohl niemand mehr, jedoch hätte man noch gut einen Nachschlag vertragen können.

Nach dem Essen war die Langersehnte Auflösung der Lagerwettbewerbe. Der Stamm Matizo (2- Stöckige Jurte) sowie die Stämme Fr. v. Bodelschwingh und A. Merici, mit ihrem Tempelchen, konnten jeweils in ihrer Kategorie einen guten 4. Platz sich ergattern. Ganz knapp unter dem Treppchen, aber für den Anfang gar nicht schlecht!

Mit Einbruch der Dunkelheit wurden die Pagodenfeuer feierlich entzündet. Und nicht nur die Feuer waren gigantisch, auch der Kreis um die Feuer! 1400 Pfadfinder in einem riesigen Kreis!

Noch lange wurde getanzt, Tschai getrunken und gelacht, um dann am nächsten Tag die schöne und wahrhaftig ruhmreiche Stadt Loulan wieder abzubauen.

In unseren Köpfen lebt sie aber weiter! „Ewiger Ruhm für Loulan!!!... Ewiger Ruhm für Loulan...“ schallt es im Abschlusskreis vor dem Bundeslied noch ein letztes mal, dann ging es heim. Schön wars!



BuLa 2000 – alles Chaos?

Wir sind alle gut vom Bundeslager zurückgekommen, und ich bin mir recht sicher, dass es jedem von den Teilnehmern unseres Gau's gefallen hat. Für die meisten Teilnehmer unseres recht jungen Gau's war das die erste Aktion in dieser Größenordnung, für manche sogar die erste Pfadfinderaktion außerhalb unseres Gau's und ich hoffe, dass vor allem diese Teilnehmer dieses Lager in ewiger, guter Erinnerung behalten werden, so wie ich mein erstes BuLa.

Was mich als Älterer, der schon auf mehreren Großveranstaltungen war, nach diesem Lager alles bewegt, will ich nun hier einem jeden zum Nachdenken mitgeben.

Was genau am Abfahrtstag los war, kann ich nicht sagen, da ich und Dani nicht da waren. Ich habe den Vorwurf hören müssen, dass es von uns Unverantwortlich gewesen sei, so kurz vor einer Großveranstaltung einen Monat lag auf Fahrt zu gehen. Natürlich war es unglücklich, aber wir hatten keinen anderen Flug bekommen können. Daniel, als StaFü war er alleine für die BuLa Vorbereitung verantwortlich, hat die ihm bekannten Informationen den hier gebliebenen Älteren zugänglich gemacht, indem er alle Infos seinem Stell. Christoph gegeben hat.

Und da wir älteren ja auch noch Pfadfinder sind und ständig von unseren neuen Aufgaben lernen müssen lief eben nicht alles so glatt wie bei einem Ferienlager der Südwestpresse. Ausserdem ist es auch nicht im Sinne der Pfadfinder den Sipplingen einen perfekt vorgeplanten „all inklusiv Urlaub“ anzubieten. Dies können und wollen wir nicht leisten. Wir sind eine Jugendbewegung für die Jugend. Zudem sind wir alle 100% ehrenamtlich (in der CPD mit ihren über 4000 Mitgliedern gibt es z.Z. keinen einzigen bezahlten Job).

Ich bitte Sie als Eltern über solche Kleinigkeiten hinwegzusehen. Und dies einfach locker zu nehmen. Bis jetzt gab es in meiner Pfadfinderlaufbahn keine einzige Aktion, die nicht irgendwie geklappt hätte und uns nicht dann doch noch Spaß gemacht hätte!!!!

Wer einen 100% geplanten Urlaub möchte, muss ins SWP Ferienlager.

Ich kann jetzt nur für den Stamm Matizo sprechen, da wir Älteren auf dem BuLa fast keine freie Minute hatten, und ich somit recht wenig von unserem übrigen Gau mitbekommen habe, was mir übrigens leid tut.

Die Teilnehmerschaft aus unserem Stamm war überdurchschnittlich jung, was ich für sehr positiv halte. Umso erfreulicher fand ich das Gelingen unseres Tempels.

Jeder Teilnehmer gab alles um unseren 2 Stöckigen Wohntempel zu verwirklichen. Ich habe selten ein so gutes Teamwork gesehen. Hier noch einmal ein dickes Lob an alle!

Mir hat auch die Stimmung unseres Stammes das Lager über sehr gut gefallen. Viele neue Kontakte wurden zwischen den beteiligten Sippen geknüpft, oder bestehende Ausgebaut.

Was mir auf dem Lager nicht gefallen hat war das Getrommel der Ernos und der Feuerreiter. Sambarythmen sind an ein paar Abenden für eine begrenzte Zeit toll und machen tierisch Laune. Nicht aber wenn das Ganze schier nicht mehr aufhört. Dann zerstört dies, zumindest die mir wichtige Lageratmosphäre. Viel schlimmer fand ich dann noch die Trompete, die dem ganzen mit „Anton...“ usw. (ihr kennt es ja) den Rest gab. So etwas hat in meinen Augen auf einem Pfadfinderlager nichts zu suchen. Auf einem Lager wollen wir uns einmal von dem Trubel der industrialisierten Welt so gut es geht ausklinken, weshalb wir auch gesagt hatten, dass wir keine Süßigkeiten mitnehmen wollen (oder diese uns schicken lassen) (!). Hier sind solche „Diskomeldodien“ mehr als fehl am Platze. Mal davon abgesehen, dass man bei diesem Gedröhne, das (in meinen Augen) alles andere als bündisch ist, nicht mehr normal singen konnte.

Das Lagerprogramm hat mir aber ansonsten durch die Bank sehr gut gefallen, auch wenn hin und wieder eine kleine Verschnaufpause nicht geschadet hätte, aber schlafen kann man bekanntlich ja Zuhause.

Unseren Gau will ich auch noch für sein sehr gutes Benehmen am Abschlussabend loben! Es gab an diesem Abend zu wenig zu essen, aber Hunger leiden musste keiner. Viele andere Pfadfinder haben sich in meinen Augen durch ihr unruhiges Verhalten nicht gerade mit Nachtschicht bekleckert. Ich bin mir vorgekommen wie in einem Vogelnest. Aber dies scheint wohl das Resultat unserer gnadenlosen Konsumgesellschaft zu sein. Unsere Kinder schreien nach etwas und bekommen sofort jeden Wunsch erfüllt, koste es was es wolle... Nein sagen gibt es nicht. So lernen sie nie den Verzicht. Leider siegelt sich unsere Gesellschaft, wenn auch stark abgeschwächt in uns Pfadfindern wieder. Ist es nicht eines unserer Grundsätze: Der Pfadfinder ist genügsam?

Am nächsten Tag war großer Abbautag, und auch hier muss ich unsere Jungs wieder einmal mehr loben. Wir standen unter großem Zeitdruck, da wir in einen der ersten Bussen mussten. Jeder packte mit an, jeder machte sich nützlich!

Klasse, dachte ich mir, so muss das sein. Da geht noch was!

Wir Pfadfinder schwimmen eben immer gegen den Strom.

Ich hoffe ich habe hier im Wesentlichen auch die Erfahrung der anderen Stämme wiedergegeben.

Gruß und Gut Pfad

Hannes



Terminiübersicht

2. Halbjahr 2000
Gau Ermstal

- 15.-17. 09. Vereinsheiminweihung: sind wir alle da?! Jepeee....
- 15.09. LM- FüsCha: im Uracher Turm
- 23.09.00 erweiterte Gau FüsCha Vereinsheim Metzingen (alle die im Gau mitarbeiten. Pflicht für SiFü's, StaFü's, Akelas....)
- 30.9.-3.10. LM Knappenkurs (Mädchen)
- 13.- 15. 10 Bundesfest in Birkenfelde
Einige Führer gehen schon hin, bildet Fahrgemeinschaften oder Wochenendticket
- 07.10. ??? Diaabend: OR Metzingen
Organisation: Christoph (St. Matizo)
- ?????? Pfadfindergottesdienst St. Matizo
Info's gibt es bei Dani
- 03.-05. 11. Bundesthing Birkenfelde
- 01.-05. 11. LM Späherkurs für Jungs: Butsch, --- für Mädchen: Ella N.
- 17.-19. 11. LM Thing Waiblingen
- 18.11. Altpapiersammlung: OR Metzingen
ganz wichtig dass ihr alle kommt, da viele Ältere auf LM Thing sind. Fragt doch evl. auch Freunde, ob sie euch nicht aushelfen könnten!
- 18.11. LM Singewettstreit Waiblingen (Beiträge aus unserem Gau!?)

- 08.-09.12 Gau Thing: alles Späher (oder was?), KP, SiFü's, und die, die im Gau mitarbeiten
- 10.-12. 11. LM Meutenhelferkurs alle Sipplinge die mehr von den Pfadis haben wollen! (bei Hannes melden!)
- 22.12. Gau Waldweihnacht genaueres folgt!
- Winter Gau Winternacht (was ist das?!?)
- 15.-17.12. Kreuzpfadfinderrüste LM Achter'n Diek
(Ausweichmöglichkeit: 1.-3.12. auf dem Bundeshof; von Saleem)
- Ostern 01 ☺ Gau Führerfahrt ☺
- 1.-5.6.01 PfiLa 2001 Stamm Matizo
- 13.06.-17.06.2001: 29. Deutscher Evangelischer Kirchentag

Ich freue mich mit euch viele tolle Aktionen zu erleben!

Gut Pfad
Hannes



Weitere Termine findet ihr unter
www.christliche-pfadfinderschaft.de/termine/

Liebes Vereinsheim,



Mögen deine Wände einem
jeden Halt und Schutz vor
dem kalten Wind geben

Möge dein Dach uns
Trockenheit und Wärme
spenden



Mögest du vielen Pfadfindern
und Gästen Freude bereiten
und deine Türen allzeit offen
stehen



Möge Gott dich segnen und
jeden der über deine Schwelle
tritt



Gut Pfad
Helen und Hannes

Übrigens

- 10 min vor Bobo- foll (sic!)
- noch weiß ich was ich will, ich will... Gummibärle
- ich kann Töne erzeugen
- ist Sophia bei Überfällen küssig
- mogschabrod
- Mutprobe: zitter, zitter... wer geht vor?
- Fidi (kleiner Groß-Fidi-Führer)
- Caro hat einen Kilometerzähler erfunden
- Urmel schafft gerade 1km
- Geli sieht überall Pfadis – auch auf elend Entfernung
- der Lagerplatz muss Tip Top sein
- ich glaub mich tritt ein Hirsch!
- eine griechisch, lateinisch und hebräisch lernende Ami ist unter uns!
- deutsch fällt ihr aber noch schwer
- das Pfadiheim ist fertig!
- kameltreiber stinken!
- ko d'r gau gau gau?
- let's Gau!
- Wann kommt die Sonne?..... IN 10 MINUTEN!!!
- Falken sind Wassertiere
- wieviele Stechmücken gibt es in Alsaka – und wieviele kennen Hannes persönlich?
- CHAOS und TOD!
- was kann Danis Wanderschuh dafür, dass sich alle Biber am Beaver Creek die Nase zuhalten?
- Scharach il allah, der göttliche Schmirgel
- Matze mit der Mütze aus Ütze
- Grenzfahrt kommt von Grenzerfahrung
- Bären Teleobjektiv fotografierer
- Türquäler!
- Eieieieie!
- kommt ein Fisch an der Tankstelle vorbei...
- Zigeiner!
- wie kalt ist die Lauter morgens um 4Uhr?
- „pick up“ party
- oin habbino
- nicht wirklich - - -
- ☺

Telefonnummern:

Gauführer : Hannes Haas 07123/60341

Stammesführer Matizo: Daniel Stramm 07123/367413

Stammesführer A.M.: Helen Haas 07123/60341

Stammesführer Rulamann: Martin Schwenk 07383/94880

Stammesführer Fr. v. B.: Hans-Georg Kopp 07123/15562

Siedlungsführer K.v.B.: Sandra Glasbrenner 07123/31633

Neuanfangsfü. G.E.i.B./stellv. Gaufü.: Stefan Ighisan 07125/70990

Ortsring/Roverführer: Martin Hottinger 07123/14616

Meute Münsingen/stellv. Stafü/ stellv. Gauführer: Jochen Ostertag
0172/9987616

Meute schlauer Wolf (Metzingen): Kathrin Walz 07123/15907

Sippe Wildgans: Phillipp Reiff 07123/18776

Sippe Fischotter: Daniel

Sippe Falke: Hannes

Sippe Hermelin/stellv. Stafü: Christoph Bürker 07123/21609

Sippe Salamander: Carolin Käpernick 07123/14469

Sippe Eule/stellv. Stafü: Theresia Saalbach 07123/61304

Sippe Schwan/Wanderratte: Helen

Sippe Dachs/ Feuersalamander: Sebastian Grams 07381/934385

Sippe Fuchs/Ortsringführer: Günther Hirt 07123/33803

Sippe Luchs: Michael Kraus 07123/32127

Sippe Steinmarder: Sandra

Sippe Milan: Ighi

Sippe Turmfalke: Jochen Fritz 07125/14054